



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Ghana

Stabile demokratische Verhältnisse, demokratisch legitimierte Machtwechsel, wichtiger Gold-, Kakao- und Holzproduzent, jüngstes Ölförderland Afrikas: Ghana befindet sich seit nunmehr zwei Jahrzehnten auf einer Erfolgsspur und entdeckt zugleich seine einstige führende Rolle als "Black Star" Afrikas wieder.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Im **Länderinformationsportal (LIPortal)** geben ausgewiesene Landesexpertinnen und Landesexperten eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern. Das LIPortal wird kontinuierlich betreut und gibt Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb. [mehr](#)

Über den Autor

Heinrich Bergstresser ist Freier Journalist, Freier Wissenschaftlicher Mitarbeiter am GIGA in Hamburg und Landestrainer in der AIZ.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Juli 2020 aktualisiert.)

Fünf natürliche geographische Zonen strukturieren die vielfältige Landschaft: Im trockenen Norden und im Volta-Becken ist bereits der Sand der Sahara zu spüren, während das Volta-Delta, der Volta-Stausee und die regenreiche Akan-Tiefebene die feuchten südlichen Küstenregionen am Golf von Guinea prägen. Dazwischen liegen das Ashanti-Hochland, das Kwahu-Plateau und die Akwapim-Togo-Schwelle.



Flussmündung des Volta River

© SanBa (CC BY 3.0)

Offizieller Name

Republik Ghana

Fläche

238.537 km²

Einwohner

29 Mio. (2018, geschätzt)

Bevölkerungswachstum

2,2 % (2017, geschätzt)

Regierungssitz

Accra

Amtssprache

Englisch

Regionalsprachen

Akan, Ewe, Ga, Haussa, Dagbani



Geografische Lage Ghanas

©TUBS (CC BY-SA 3.0)

Das heutige Ghana verdankt seinen Name dem Reich Ghana, das sich im Mittelalter im nordwestlichen Sahel befand. Arabische Quellen besagen, dass der Ruhm des legendären Reiches, über das ansonsten nur wenig Konkretes vorliegt, selbst in Bagdad bekannt war. Der Staatsgründer des modernen Ghana, Kwame Nkrumah, nutzte die Gunst der Stunde und kreierte mit der

Namensumbenennung der Goldküste in Ghana einen Mythos, der bis heute nachwirkt. Denn die Namensgebung, die als Rückbesinnung auf eine vorkoloniale Zivilisation diente, war ein starkes Symbol, um der Welt zu zeigen, dass die Kolonialzeit endgültig zu Ende ging. Die Anrainerstaaten *Côte d'Ivoire* im Westen, *Burkina Faso* im Norden und *Togo* im Osten wurden erst wenige Jahre später souverän.

Kartenmaterial

Weitere Karten



Seit Februar 2019 gültige Verwaltungsstruktur
© H. Bergstresser & D. Lis-Fokken

- [Physische Übersichtskarte](#)
- [Kartensammlung der FAO](#)
- [Ständig aktualisierte Kartensammlung zur humanitären Situation](#)
- [Fernstraßennetz](#)
- [Landkarte mit Flughäfen](#)
- [Stadtplan von Accra](#)
- [Interaktiver Atlas zur Stadtentwicklung Accras](#)

Grunddaten

Im [aktuellen Bericht aus dem Jahr 2019](#) des Entwicklungsprogramms der UN zur menschlichen Entwicklung belegt [Ghana](#) Rang 140 von 189 untersuchten Nationen.

Allgemeine Grundinformationen zum Land bietet z.B. das [Auswärtige Amt](#), Daten- und Zahlenmaterial zu umfangreichen Themenfeldern halten z.B. die [Weltbank](#) und die [Statistische Abteilung der UN](#) oder auch das [World Factbook der CIA](#) bereit. Auf ghanaischer Seite informiert der [Ghana Statistical Service](#) zu zahlreichen Themenfeldern.

Sozialraum



*Asymmetrische
Bevölkerungsverteilung*
© Copyright Worldmapper.org /

Die Bevölkerung Ghanas ist extrem ungleich verteilt. Ein Drittel der Ghanaer lebt in den beiden Regionen Ashanti und Greater Accra, die zugleich auch die wirtschaftlich dominierenden Räume

Sasi Group (University of Sheffield) and Mark Newman (University of Michigan) (CC BY-NC-SA 4.0), unverändert

repräsentieren. Während weitere fünf Regionen mit jeweils etwas mehr als zwei Millionen sehr ähnliche Bevölkerungszahlen aufweisen, springt die extrem geringe Einwohnerzahl in den beiden nördlichsten Regionen - Upper East und Upper West - ins Auge. Dort leben zusammen weniger als zwei Millionen Menschen. Seit Jahren ist die Entvölkerung dieses Gebietes zu beobachten, wo schon der Sand der Sahara zu spüren ist. Dieser Trend übt ständig weiteren sozioökonomischen Druck insbesondere auf die benachbarte Northern Region mit der Hauptstadt Tamale und die beiden Zentren Ashanti mit der Metropole Kumasi und **Greater Accra** aus. Aber etliche junge Ghanaer schauen auch nach Norden, Richtung Mittelmeer und Europa, und machen sich auf den Weg, in der Hoffnung auf ein besseres Leben fern der Heimat.

Das ungebrochene Bevölkerungswachstum, das seit der Jahrtausendwende einen Anstieg der Gesamtbevölkerung von 30% innerhalb nur einer Dekade verzeichnet, zeigt für die Ballungsräume überdurchschnittliche Raten von annähernd 40%, für die beiden Armenhausregionen im hohen Norden jedoch nur 13% in Upper East bzw. 22% in Upper West. Diese Zahlen stellten bislang jede Regierung besonders hinsichtlich der Weiterentwicklung der **Verkehrsinfrastruktur** vor große Probleme.

Das **Fernstraßennetz** verbindet alle Landesteile, wobei die Qualität der Verbindungen in den Regionen sehr unterschiedlich ist. Das nur im Süden des Landes befindliche **Schiennetz** ist fast durchgängig marode und wird nur von wenigen Reisenden genutzt. Seit Jahren diskutieren die Regierungen über einen **Neustart im Schienenverkehr**, der sogar den Grenzbereich des benachbarten Togo einschließen soll. Die neue Regierung unter Präsident Akufo-Addo hat sich des Themas Eisenbahn angenommen und inzwischen erste Erfolge vorzuweisen. So konnte im Januar 2019 ein Shuttleservice zwischen Accra und der nahegelegenen Hafenstadt Tema seinen wenn auch noch bescheidenen Betrieb aufnehmen. Auch die Bahnstrecke zwischen der Hauptstadt und der Stadt Nsawam, gut 30 km nördlich gelegenen, wird in wenigen Monaten wieder hergerichtet sein.

Naturraum und Ökologie



Topografie Ghanas
© Sadalmelik (public domain)

Fünf natürliche geographische Zonen strukturieren die **vielfältige Landschaft**: Das Volta-Delta und der riesige Volta-Stausee im Osten und die regenreiche Akan-Tiefebene im Westen prägen die Küstenregion, das Ashanti-Hochland und die Wasser- und Wetterscheide des Kwahu-Plateaus den Nordwesten. Im Nordosten dominiert dagegen die Berg- und Hügelkette der Akwapim-Togo-Schwelle mit dem 880 m hohen Afadjato, weiter nördlich das Volta-Becken. Daran schließen sich die hoch gelegenen Ebenen der Nordregionen an. Die jährliche Niederschlagsmenge beträgt im **Norden um 1.000 mm**, im **westlichen Küstenabschnitt** bis zu 2.200 mm. Bei Accra erreicht die Regenmenge kaum 800 mm im

Jahr, und der Klimawandel ist inzwischen auch in Ghana zu spüren. Dabei sind besonders Landwirtschaft und Bauern besonders betroffen. Dennoch setzt sich nur langsam die Erkenntnis durch, Klimaschutzpolitik einen höheren Stellenwert einzuräumen als in der jüngeren Vergangenheit und zugleich dringend notwendige Anpassungsstrategien umzusetzen.

Der im Staatswappen eingravierte Kakaobaum als Bild für den Reichtum an Wäldern und landwirtschaftlichen Produkten hat seine Symbolkraft längst verloren. Wie auch in anderen Teilen Afrikas, Asiens und Südamerikas sind auch in Ghana in den vergangenen sechs Jahrzehnten riesige Flächen der Gier und dem Konsum von Edelhölzern zum Opfer gefallen. In diesem Zeitraum schrumpfte der Regenwald um etwa die Hälfte auf nunmehr nur noch rund 40.000 km². Und der Raubbau geht weiter, wenn auch verlangsamt. Doch die stetige weltweite Nachfrage nach Kakao und Palmöl treibt das Geschäftsmodell Plantagenwirtschaft unvermindert an, so dass auch Kinderarbeit auf diesen Plantagen keineswegs selten ist, wenn auch nicht so ausgeprägt wie in der benachbarten Côte d'Ivoire.

Aber auch illegale Köhler setzen dem Regenwald zu. Denn die Nachfrage nach Holzkohle ist angesichts der hohen Strompreise nach wie vor ungebrochen, und die Regierung zeigt bislang keinerlei ernsthafte Bereitschaft, diesen auf Dauer zerstörerischen Prozess zu unterbinden. Es gibt Alternativen, die Umweltschutz und Schaffung von Grundeinkommen für die lokale Bevölkerung vereint. Als Basis dient der im Überfluss vorhandene Bambus, aus dem Holzkohle, Essig und in einem weiteren Schritt hochwertiger natürlicher Dünger erzeugt werden kann. Dazu bedarf es eines speziellen Ofens, der aus Bambus innerhalb kurzer Zeit umweltschonend etliche Tonnen Bambus-Holzkohle herstellen kann. Als wichtiges Nebenprodukt entsteht bei diesem Prozess Bambus-Essig.



Ofen zur Gewinnung von Holzkohle und Essig aus Bambus
© Heinrich Bergstresser



Savanne im nördlichen Ghana
© Stig Nygaard (CC BY 2.0)



Die spektakuläre Hängebrücke im Nationalpark Kakum
© Chiara Erfurt

Die Tierwelt Westafrikas kann nicht mit der noch immer beeindruckenden Vielfalt im östlichen und südlichen Afrika konkurrieren. Dennoch geht die Jagd nach Wild unvermindert weiter, sodass die Lage der dezimierten Wildtiere mehr als besorgniserregend ist. Abholzung der Wälder, Ausweitung der landwirtschaftlichen Nutzfläche und Verzehr des allseits geliebten 'Bush Meat' schufen eine prekäre Lage für Wildtiere wie Löwen, Antilopenarten, Stachelschweine, Primaten, Elefanten, Erdferkel, Hyänen, Zibet- und Ginsterkatzen, die noch vor wenigen Jahrzehnten fast überall in freier Wildbahn lebten. Eine konzertierte internationale Aktion versucht nun, wenigstens einen Teil der bedrohten Arten vor dem Aussterben zu bewahren. Dazu zählt die West African Primate Conservation Action (WAPCA), die als internationaler Zusammenschluss von insgesamt elf europäischen zoologischen Gärten gegründet wurde, um das Aussterben weiterer Arten zu verhindern. Die WAPCA unterhält auch ein Büro in Accra. Angesichts

der bedrohlichen Lage nehmen Bestrebungen zu, die wenigen Schutzräume auszubauen. In diesem Kontext gelangten die Nationalparks **Mole**, westlich von Tamale, und der nördlich von Cape Coast gelegene **Kakum**, auf die Vorschlagsliste der UNESCO zum Weltkulturerbe.



Damang Goldmine
© lamgold (CC BY-SA 3.0)

Die Geschichte Ghanas ist bis in die Gegenwart hinein untrennbar mit Gold und der **Goldförderung** verbunden. Umweltschutz war unbekannt und ist auch heute noch zumeist ein Fremdwort. Zur kostengünstigen industriellen Förderung greifen die Minenbetreiber zu Quecksilber und Zyanid, die das Grundwasser verseuchen und Gesundheit und Leben der Menschen und Tiere bedrohen. Inzwischen vergibt der Staat sogar Lizenzen für den Goldabbau in Forstreservaten, wie zuletzt im umstrittenen Fall in Ajenua Bepo in der Eastern Region, als das US-amerikanische Unternehmen **Newmont Mining Corporation**, gegen heftige Widerstände zivilgesellschaftlicher Gruppen, die Förderlizenz erhielt. Das Unternehmen gibt jedoch vor, bei der Goldförderung umwelt- und sozialverträglich vorzugehen und zugleich auf lokaler Ebene entwicklungspolitische Impulse zu geben.

Illegale Goldschürfer - Galamsey - am Werk [Englisch]

Nicht nur die großen Minengesellschaften verschandeln die Umwelt. Auch private Goldschürfer, im Volksmund **Galamsey** genannt, vergiften Grund und Boden und verwandeln die ihnen zugewiesenen Grundstücke für lange Zeit in unwirkliche "Mondlandschaften". Aber auch Flüsse sind Opfer dieser Goldschürfer, denn Grabungen an nahen Ufern durchsetzen die Flüsse mit Abraum und zerstören das Ökosystem. Im Fall des großen Flusses Ankobra im Westen des Landes - und dies ist kein Einzelfall - führte dies zur weitgehenden Vernichtung von Fischbrutstätten im Mündungsgebiet am Golf von Guinea, wo viele Fischer ihre Lebensgrundlage verloren. Erstmals geht eine Regierung gegen die vielen illegalen Goldschürfer vor, deren Zahl in den letzten Jahren enorm zugenommen hat, und im April 2017 wurden **Tribunale** eingerichtet, die rechtliche Schritte gegen die Illegalen einleiten können. Inzwischen geht die Regierung auf den Flüssen in den westlichen Landesteilen mit Wasserschutzpolizei und Marinesoldaten massiv gegen die **Galamsey** vor. Im August 2019 setzte Präsident Akufo-Addo das Gesetz "**Vigilantism and Related Offences Act 2019**" in Kraft, das u.a. für illegale Goldförderung drakonische Haftstrafen von bis zu 25 Jahren Haft vorsieht.



Der Mündungsarm des vom Schlamm verseuchten Flusses Ankobra
© Heinrich Bergstresser

Die Galamsey graben auf eigene Rechnung nach Gold, was mitunter recht gefährlich sein kann und in den letzten Jahren viele Dutzend Opfer forderten. Früher illegal und oft von den Minengesellschaften als lästige Konkurrenz zu ihren Konzessionen angesehen, ist das Galamseysystem seit 1989 mit zwei Einschränkungen staatlich anerkannt: diese Form der Goldförderung ist Ghanaern vorbehalten, konzessionierte Gebiete sind tabu. Die Zahl dieser privaten Goldschürfer ist nicht bekannt, aber es sind sicherlich mehrere Hunderttausend, darunter etliche **Chinesen**, die sich projektbezogen in Ghana aufhalten und dieser Nebenbeschäftigung nachgehen, obwohl es illegal ist. Die entwicklungspolitischen Beziehungen zum Reich der Mitte sind angesichts

dieses Ausmaßes etwas abgekühlt, und die ghanaische Bevölkerung tritt inzwischen den Chinesen gegenüber recht distanziert auf. Die offizielle Politik aber, die chinesisches Know-how und Investitionskapital schätzt, versucht das Thema illegales Schürfen herunterzuspielen, bislang durchaus erfolgreich. Es gibt aber auch chinesische Firmen, die offiziell und mit schwerem Gerät am Rennen um das Gold teilnehmen, dabei erhebliche Schäden anrichten und "Mondlandschaften" hinterlassen.

Anfang Februar 2016 kam es in Obuasi zu einem schweren **Zwischenfall**, bei dem ein leitender Mitarbeiter der AngloGold zu Tode kam. Der Protest aufgebrachter, zumeist illegaler Schürfer, die einen erweiterten Zugang zu einer Mine forderten, geriet außer Kontrolle. Der leitende Mitarbeiter versuchte mit seinem Auto dem Mob zu entkommen und verunglückte dabei tödlich. Wenige Tage zuvor war das Militär, das die temporär stillgelegte Mine bewachen sollte, abgezogen worden.

Nur wenige Wochen später, Anfang März 2016, gab AngloGold bekannt, 60% seiner Anteile an dem Unternehmen an die ghanaische Regierung zurückgegeben zu haben. Das heißt, mehr als 270 km² Fläche des Fördergebietes fiel zurück an den Staat. Die Goldmine Obuasi, das Filetstück, bleibt jedoch weiterhin im Besitz der AngloGold.



*Elektroschrottplatz in
Agbogbloshie*
© Klaus Willke



*Elektroschrottplatz in
Agbogbloshie in Accra*
© Marlenenapoli CC= 1.0
Universell (CCO 1.0) Public
Domain Dedication

Ghana ist inzwischen - neben Nigeria - einer der wichtigsten Lagerplätze für **Elektroschrott** aus aller Welt geworden. Der riesige Müllplatz in Agbogbloshie am Stadtrand von Accra, wo auch Recycling und reger Handel stattfinden, gehört zu den größten. Der völlig intransparente Handel dieser Umwelt schädigenden Ware in einer sich globalisierenden Welt entlastet zwar die Industrie- und Schwellenländer. Doch dieser schnell wachsende und kaum kontrollierte Bereich bietet zugleich illegalen Geschäftsleuten aus aller Welt vielfältige Möglichkeiten, sich den relativ strengen Auflagen in Europa zu entziehen. In Ländern wie Ghana gibt es - ähnlich wie in den USA - keine oder allenfalls laxen Vorschriften zur **Lagerung und Verwertung von Elektroschrott**. Das Ergebnis sind hohe Profite, schwere Umweltschäden und massive gesundheitliche Gefahren für jene, die sich auf diesen Schrottplätzen tummeln. Dennoch halten Gestank, Rauch und die Vergiftung der Bäche, Lagunen, des Grundwassers und der Luft, ausgelöst durch das Abfackeln von Kabelummantelungen, Kühlschränken, Computergehäusen mit ihren wertvollen Sekundär-Rohstoffen und Gummidichtungen, insbesondere Kinder und Jugendliche nicht davon ab, diese gesundheitsgefährdende Arbeit zu verrichten. In jüngerer Zeit hat sich in Agbogbloshie ein weiterer Geschäftsbereich entwickelt: die massenhafte Entsorgung von Altbatterien. Und am Rande der Müllkippen warten schon die Händler, ihnen die freigesetzten Metalle und wiederverwertbaren Sekundär-Rohstoffe für einige wenige Cedi abzukaufen. Für die zumeist Minderjährigen gibt es außerhalb dieses Gewerbes nur wenige Möglichkeiten, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen, sodass der Zustrom billiger Arbeitskräfte nicht zu erlahmen und auch der Nachschub an Elektroschrott in naher Zukunft nicht zu versiegen scheint. Ein wichtiges Herkunftsland von Elektroschrott und Altbatterien ist Deutschland. Diesem Thema widmet sich die deutsche Bundesregierung, die Aktivitäten gegen diesen illegalen Import und die Einrichtung regulierter Recyclinganlagen finanziell unterstützt.



Mighty Beach in der Greater Accra Region
© Georg Kerkloh 2019



Die Reinigungsaktivitäten engagierter Umweltaktivisten an den Stränden Ghanas gehen unvermindert weiter © Georg Kerkloh 2019



Mighty Beach in der Greater Accra Region
© Georg Kerkloh 2019



Die Reinigungsaktivitäten engagierter Umweltaktivisten an den Stränden Ghanas gehen unvermindert weiter © Georg Kerkloh 2019

Doch stellt nicht nur der Elektroschrott ein riesiges Umweltproblem in Ghana dar. Auch der normale Müll verursacht enorme Schäden an Mensch und Umwelt. Die Strände der gesamten westafrikanische Küste gleichen einer riesigen Müllhalde, bedecken den Sand, ohne dass sich die Bewohner oder die Regierungen bislang ernsthafte Gedanken machten, diesem Umweltfrevler entgegentreten zu wollen. Ist schon der Anblick der verschmutzten und vermüllten Strände für die wenigen Umweltbewussten eine Zumutung, verschärft sich das Problem, gräbt man ein wenig im Sand. Dann kommt schon nach wenigen Spatenstichen das ganze Ausmaß der fahrlässigen Müllentsorgung und des angeschwemmten Mülls ans Tageslicht.



Aktivisten bei der Strandreinigung im Großraum Accra
© Richard Huelsmann 2019

Seit einiger Zeit engagieren sich Umweltinitiativen wie Plastic Punch oder [Environment360](#) mit gezielten Aktionen das gewaltige Müllproblem an den Stränden Ghanas und das übergreifende Thema Müllbeseitigung der lokalen und internationalen Öffentlichkeit nahezubringen. Regelmäßige Sammelaktionen an den Wochenenden haben die Strände im Großraum Accra bereits von etlichen Tonnen Müll - zumeist Trinkwasserplastiksäcken - befreit und der Deponie oder dem Recyceln zugeführt. Etliche Mitarbeiter der GIZ beteiligen sich inzwischen in ihrer Freizeit am Wochenende an den Sammelaktionen, was die Aufmerksamkeit in den lokalen und sozialen Medien und bei der "Expatriate Community" beträchtlich erhöht hat. So gelang es Plastic Punch inzwischen, sogar für die EU-Delegation ein "Clean up" zu organisieren. Dabei ist allen Beteiligten klar, dass dies nur ein erster Schritt sein kann, dieses Großproblem anzugehen. Denn mit den bescheidenen finanziellen Mitteln und äußerst begrenzten technischen Möglichkeiten geraten die Umweltaktivisten schnell an ihre Grenzen, können sie per Hand die bearbeiteten Strandabschnitte allenfalls sehr oberflächlich reinigen.

Nationale Symbole

Die Staatsflagge



Die Flagge Ghanas, entworfen und gestaltet von der Künstlerin

Staatsflagge Ghanas

Theodosia Okoh, besteht aus einem roten, einem goldenen und einem grünen Querstreifen. Der Stern in der Mitte, der die Freiheit und Einheit Afrikas verkörpert, hebt die Farbgebung markant hervor. Diese Farben gelten auch als 'afrikanische Farben', wobei statt Gold zumeist die Farbe Gelb benutzt wird, die viele Flaggen afrikanischer Staaten schmücken.

- Rot symbolisiert das Blut, das im Kampf um Freiheit und politische Unabhängigkeit vergossen wurde
- Gold bezieht sich auf den Reichtum, den das Gold der einstigen Goldküste begründete
- Grün steht für den einstigen Reichtum an Wäldern und der Landwirtschaft

Das Staatswappen



Staatswappen Ghanas

Anlässlich der Unabhängigkeit verlieh die britische Königin Elisabeth II. als Staatsoberhaupt der einstigen Goldküste und des in Ghana umbenannten neuen Staates das Staatswappen. Entworfen und gestaltet wurde es vom Künstler Nii Amon Kotei, der 2011 im biblischen Alter von 96 Jahren verstarb. Er zählte zu einer kleinen Gruppe von Künstlern wie auch Phillip Gbeho, der die **Nationalhymne** komponiert hat, die die staatstragenden Symbole schufen. Das blaue Wappenschild wird durch ein grünes, goldgerahmtes St. George's Cross strukturiert, seitlich gehalten von zwei Adlern und in der Kreuzmitte verziert durch einen goldenen Löwen. Er verkörpert die Beziehungen Ghanas zum Commonwealth. Stab und Machete zieren ein Feld und verkörpern die Lokalverwaltung, eine Festung im zweiten Feld steht für die Regierung, während ein Kakaobaum als Symbol des Reichtums an landwirtschaftlichen Produkten das dritte Feld schmückt. Der Förderturm einer Mine samt Gebäude steht für die Bodenschätze und prägt das vierte Feld. Der 'Black Star' erstrahlt auf dem oberen Rand des Schildes, und am unteren Rand halten die Adlerfüße das Leitmotiv 'Freedom and Justice', und Ordensbänder am Hals der Adler tragen zwei Mini-Black Stars.

Wenngleich ein breiter Konsens zu den Symbolen zu bestehen scheint, findet in Ghana seit den Tagen der Unabhängigkeit ein **Kulturkampf um die Deutungshoheit** über die ghanaische Geschichte statt. Der Ton hat sich über die Jahrzehnte verändert und inzwischen zivilisiert. Aber die Auseinandersetzungen finden noch immer statt, nur subtiler.

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Die Geschichte Ghanas ist auf das Engste verknüpft mit dem mächtigen Königreich Asante und dessen Kampf gegen die britische Kolonisierung, dem Aufstieg Ghanas unter dem charismatischen Führer Kwame Nkrumah zur Stimme Afrikas, dem Niedergang und Chaos in den 1970er Jahren, dem Phänomen Jerry Rawlings und der Wiederentdeckung und Akzeptanz demokratischer Prinzipien und Regeln.



Ghanas Wahrzeichen der Unabhängigkeit
© Michael Etoh 2020

Tag der Unabhängigkeit
06. März 1957

Staatspräsident
Nana Addo Dankwa Akufo-Addo

Vizepräsident
Mahamudu Bawumia

Politisches System
Präsidialdemokratie

Politische Transformation (BTI)
Rang 20 (von 137), 2020

Korruptionsindex (CPI)
Rang 80 (von 180), 2019

Ibrahim Index of African Governance
Rang 8 von 54 (2020)

Aktuelle politische und sozioökonomische Entwicklung

Präsident Akufo-Addo im Amt bestätigt - Regierungspartei NPP erleidet Verluste



(CC BY 2.0)

©DFID - Graham Carlow

Präsident Akufo-Addo und sein Stellvertreter Mahamudu Bawumia stehen für vier weitere Jahre an der Spitze des Landes. Erwartungsgemäß fiel der Wahlsieg für den Amtsinhaber relativ deutlich aus, sodass er die Wahl am 07. Dezember 2020 bereits im ersten Wahlgang für sich entscheiden konnte. Dieser Sieg war jedoch nicht so strahlend wie es sich Präsident und die Partei New Patriotic Party (NPP) gewünscht hätten. Denn die NPP musste schmerzhaft Verluste hinnehmen, verlor 34 Sitze im 275 Sitze umfassenden Parlament und kam schließlich auf enttäuschende 137 Mandate. Die Oppositionspartei New Democratic Congress (NDC) dagegen feierte nach der verheerenden Wahlniederlage 2016 und des farblosen Präsidentschaftskandidaten John Mahama, der vier Jahre zuvor abgewählt worden war, ein politisches Comeback und lag mit 137 Mandate gleichauf mit der Regierungspartei. Ein unabhängiger Kandidat, der zuvor innerhalb der NPP ausgebootet worden war, errang ein Mandat in der NPP Hochburg Ashanti. Somit verfügt ein Präsident erstmals in der IV. Republik nicht über eine eigene absolute Parlamentsmehrheit, was die künftige Regierungsarbeit wohl erschweren dürfte.

Jerry John Rawlings verstorben

Die Meldung über den plötzlichen Tod von Jerry John Rawlings, besser bekannt als J.J. Rawlings, die am 12. November 2020 über die Medien ging, löste in weiten Teilen der ghanaischen Bevölkerung Bestürzung und tiefe Trauer aus. Der 1947 geborene Rawlings, der wie kein anderer Ghanaer, auch nicht der Staatsgründer Kwame Nkrumah, dem Land seinen Stempel aufdrückte, verschied nach kurzer Krankheit. Der einst geliebte, gehasste und immer umstrittene Luftwaffenoffizier, Putschist, Revolutionär, Diktator und Politiker machte wie kein zweiter Ghanaer vielzählige und gewagte Wandlungen durch, bevor er schließlich 1992 den Weg zur demokratisch legitimierten IV. Republik Anfang 1993 ebnete. Dieser Parforceritt, der mehr als 20 Jahre andauerte und auch etliche Opfer forderte, machte Rawlings schon zu Lebzeiten unsterblich. Und seit dem Ende seiner langen Herrschaftsphase im Januar 2001 arbeitete er hart und recht erfolgreich an seiner eigenen Legende, die darauf zielte, die Deutungshoheit über seine Sicht der Dinge zu erlangen. Dies ist ihm auch weitgehend gelungen, was die Trauerintensität in Ghana noch steigerte.

Ghana wird Sitz des African Continental Free Trade Area Secretariat

Auf dem 12. Sondergipfel der Afrikanischen Union (AU), der Anfang Juli 2019 in der nigrischen Hauptstadt Niamey stattfand, beschlossen die Staats- und Regierungschefs das Sekretariat für dieses im Vorjahr in Ruanda ins Leben gerufene Abkommen '[African Continental Free Trade Area](#)' (AfCFTA) in Accra einzurichten. Dabei setzte sich Ghana gegen mehrere Bewerber durch. Das Sekretariat hat die Aufgabe, das Handelsabkommen umzusetzen. Die Hauptziele des Abkommens AfCFTA liegen dabei in der Errichtung eines gemeinsamen Marktes. In zwei weiteren Schritten soll die Freizügigkeit für alle Personen und eine gemeinsame Währung erfolgen.

Die Wähler haben gesprochen: Referenden zur Verwaltungsreform beendet

Nachdem Ende November 2018 der Supreme Court den Weg für eine weitreichende Verwaltungsreform freigemacht hatte, waren die Wähler in den betroffenen Regionen am 27. Dezember 2018 aufgerufen, ihre Stimme für oder gegen die Erweiterung der Regionen abzugeben. Das Gericht hatte die Klage abgewiesen und erklärt, dass die Verfassung sehr präzise Vorgaben macht und die Regierung sich an diese verfassungsrechtlichen Vorgaben gehalten hat. Somit konnten die Referenden in den sechs Gebieten der betroffenen Regionen Brong Ahafo, Northern, Western und Volta durchgeführt werden. Zur Abstimmung standen die Gründungen der Regionen North East und Savannah (ehemals Teil der Northern Region), Western North (ehemals Teil der Western Region), Oti (ehemals Teil der Volta Region) und Ahafo und Bono East (ehemals Teil der Brong Ahafo Region).

Die **Ergebnisse** in allen betroffenen Gebieten fielen zugunsten der Erweiterung überwältigend aus, was aber angesichts der extrem hohen Anzahl von Ja-Stimmen Fragen nach korrekten und glaubwürdigen Abstimmungen aufwarf. Ungeachtet dessen setzte Präsident Akufo-Addo im Februar 2019 die neue Verwaltungsstruktur mit nunmehr 16 Regionen in Kraft und benannte auch die Hauptstädte der sechs neuen Regionen.

In einem für Mitte Dezember 2019 anberaumten weiteren Verfassungsreferendum ging es um die Zulassung von Parteien zu Kommunalwahlen in den Bezirken (Metropolitan, Municipal und District). Kritik und offener Widerstand nahmen in den Wochen vor dem Referendum merklich zu. Angesichts dieser Entwicklung und der hohen verfassungsrechtlichen Hürden - Quorum von 40 Prozent aller Wahlberechtigten und eine Zustimmung von mindestens 75 Prozent - zeichnete sich bereits im Vorfeld des Referendums ein Scheitern ab, sodass sich der Präsident am 1. Dezember 2019 genötigt sah, das Referendum abzusagen. Wenige Tage später wurde auch das Gesetz zur Durchführung des Referendums formal zurückgezogen, wie die Vorsitzende der **Wahlkommission** bekanntgab, sodass eine neue Gesetzesinitiative nötig wäre, was aber angesichts der unterschwellig weitverbreiteten Kritik am Vorhaben auf absehbare Zeit wenig wahrscheinlich ist.



Messegelände in Accra: Ort der re:publica Konferenz
© Anthere (CC BY-SA 4.0), unverändert

Digitalisierung schreitet mit Verve voran

Im Dezember 2018 war Ghanas Hauptstadt Accra Schauplatz Digitalisierungsbegeisterter und IT-Fachleuten aus Ghana und Deutschland. Die Konferenz **re:publica**, die seit 2007 im Jahresrhythmus in Berlin stattfand, verlegte für zwei Tage, vom 14.-15. Dezember, ihren Mittelpunkt nach Accra. Damit fand diese inzwischen etablierte Konferenz erstmals auf afrikanischem Boden statt, was dem westafrikanischen Land einen weiteren Prestigegewinn einbringen und Ghanas Vorreiterrolle auch im Bereich Digitalisierung unterstreichen dürfte.

Bundeskanzlerin Angela Merkel empfing zum zweiten

Mal die Staatschefs der afrikanischen Compact-Partnerländer

Am 19. November 2019 war die Bundesregierung in Berlin erneut Gastgeber der **Compact with Africa-Konferenz**, an der die Staats- und Regierungschefs der zwölf Mitgliedstaaten teilnahmen. Zu den Teilnehmern gehörte auch Ghanas Staatschef Akufo-Addo, zählt Ghana doch zu den Reformpartnerländern in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Diesmal gesellte sich Südafrika als Partner der Initiative dazu. Wie schon im Oktober 2018 waren Vertreter der Weltbank, des IWF, der Afrikanische Entwicklungsbank und der Afrikanischen Union zugegen. Es galt, die angeschobene Subsahara Initiative der Deutschen Wirtschaft weiter zu stärken.

Schon am 30. August 2018 hatte Angela Merkel auf ihrer kurzen Afrikareise, die sie zunächst in den Senegal geführt hatte, auch Ghana besucht. Die Reise endete mit dem anschließenden Besuch in Nigeria. Bei allen Gesprächen schwang das Thema Migranten mit, wenngleich Wirtschaftsfragen in den Vordergrund gestellt wurden. Dazu veranstaltete die in Ghana präsente deutsche Wirtschaft einen Runden Tisch, um das Investitionsfeld zu sondieren und die **G20-Initiative Compact-with-Africa** weiterzuentwickeln. So sagten VW und Siemens diesbezüglich größere Investitionen zu. Zum Abschluss ihres Ghanaaufenthaltes traf sich die Kanzlerin mit jungen Unternehmern aus der Start-up-Branche.

Neues Militärabkommen zwischen Ghana und den USA

Am 23. März 2018 ratifizierte das ghanaische Parlament ein umstrittenes **Militärabkommen** mit den USA. In den Stunden vor der Entscheidung gab es heftige Wortgefechte zwischen der NDC-Opposition und der NPP-geführten Regierung. Die Opposition kritisierte den Deal als einseitig und gegen die Interessen Ghanas gerichtet. Dabei hatte der Parlamentspräsident Mühe, die Wogen ein wenig zu glätten. Schließlich verließen die Abgeordneten des NDC unter Protest den Sitzungssaal, und die Regierungspartei, die über die absolute Mehrheit verfügt, konnte das Abkommen ohne weitere Zwischenfälle ratifizieren. Wenige Tage später kam es zu ersten **Protestmärschen** auf den Straßen Accras, an denen sich auch einschlägig bekannte Politiker beteiligten. Im Rahmen des Ratifizierungsprozesses stellte sich heraus, dass es bereits unter der Vorgängerregierung ein vergleichbares Abkommen gegeben hatte, dies aber der Öffentlichkeit vorenthalten worden war. Kurz darauf, Anfang April, sah sich Präsident Akufo-Addo genötigt, öffentlich Stellung zu dem **Militärabkommen** zu nehmen.

Staat

Politisches System



*Independence Arch auf dem
Black Star Square
© Heinrich Bergstresser*

Das **Regierungssystem** der Republik Ghana basiert auf der am 7. Januar 1993 in Kraft getretenen **Verfassung**. Sie garantiert Parteienpluralismus, Gewaltenteilung und die Menschenrechte. Der Staatspräsident ist zugleich Regierungschef und Oberbefehlshaber der Streitkräfte und wird mit der absoluten Mehrheit der Stimmen vom Volk direkt gewählt. Treten mehr als zwei Kandidaten zur Wahl

an und erhält keiner die absolute Mehrheit, findet eine Stichwahl mit den beiden Kandidaten statt, die die meisten Stimmen auf sich vereinen konnten. Die Amtszeit beträgt vier Jahre, einmalige Wiederwahl ist möglich. Vor der Wahl benennen die Präsidentschaftskandidaten ihre jeweiligen Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten. Der Staatspräsident ernennt die Mitglieder des Kabinetts, die aber vom Parlament bestätigt werden müssen.

Die **Legislative** besteht aus einem **Einkammerparlament** mit derzeit 275 Abgeordneten, die zugleich die Zahl der Wahlkreise spiegeln. Dabei richtet sich die Anzahl der Wahlkreise in den **sechzehn Regionen** nach der jeweiligen Bevölkerungsgröße. Jede Region verfügt über ein House of Chiefs und **District Assemblies**. Im Jahr 2018 ist die Zahl der District Assemblies zwei Mal um insgesamt 43 erhöht und beträgt nunmehr 259. In den ersten drei Wahlperioden zählte das Parlament noch 200 Abgeordnete. Im Jahre 2004 wurde das Parlament zunächst auf 230 und im Jahre 2012 auf 275 Sitze vergrößert. Für die Parlamentswahlen gilt das Mehrheitswahlrecht, d.h., der jeweilige Wahlkreiskandidat mit den meisten Stimmen erhält das Mandat, Wiederwahl ist unbeschränkt möglich. Die Legislaturperiode beträgt vier Jahre und deckt sich mit der Amtszeit des Staatspräsidenten. Die Wahlkommission hat durch ihre Kompetenz und Unabhängigkeit maßgeblich zur politischen Stabilisierung Ghanas beigetragen und wurde seit Beginn der Re-Demokratisierung von **Kwadwo Afori-Gyan** geleitet. Erst im Juni 2015, im Alter von 70 Jahren, endete sein Mandat, und Präsident Mahama ernannte Charlotte Osei zur neuen Vorsitzenden. Sie ist damit die erste Frau auf diesem zentralen Posten. Zuvor hatte sie die National Commission for Civic Education (NCCE) geleitet. Im Jahre 2017 geriet Charlotte Osei ins Kreuzfeuer der Kritik, war ihr doch vorgeworfen worden, widerrechtlich Aufträge an externe Dienstleister vergeben zu haben. Eine Untersuchungskommission nahm sich den Vorwürfen an, die schließlich am 25. Juni 2018 zur Entlassung von der Wahlkommissionsvorsitzenden **Charlotte Osei** und ihrer beiden Stellvertreter führte. Am 01. August 2018 übernahm **Jean Adukwai Mensa** den Vorsitz.

Neben der Regierung gibt es einen 25-köpfigen Staatsrat (Council of State), der bei der Gesetzgebung und wichtigen Personalentscheidungen eine beratende Funktion einnehmen kann. Ihm gehören ein ehemaliger Vorsitzender Richter am Supreme Court, jeweils ein Ex-Generalinspekteur der Streitkräfte und der Polizei, der Präsident des **National House of Chiefs**, ein gewählter Vertreter jeder Region und elf vom Staatspräsidenten berufene Mitglieder an. Des Weiteren gibt es einen Nationalen Sicherheitsrat, besetzt mit dem Staatspräsidenten, seinem Stellvertreter, mehreren Ministern, Spitzen des Militärs und der Polizei sowie der Nachrichtendienste.

Recht und Justiz

In Ghana herrscht **Rechtspluralismus**, wobei das säkulare nationale Recht auf dem englischen Common Law basiert. Im Familien- und Privatrecht wird oft auch nach traditionellem Recht entschieden. Die **Gerichtbarkeit** gliedert sich in den Obersten Gerichtshof (Supreme Court), der

auch über Verfassungsklagen entscheidet, und den nachgeordneten Instanzen (Court of Appeal), High Courts und Regional Tribunals. Die Regierung unter Präsident Akufo-Addo bekennt sich mit Nachdruck zu **rechtsstaatlichen Strukturen**, wobei Anspruch und Wirklichkeit noch recht weit auseinanderliegen.

Die Globalisierung verändert auch die Rechtsbeziehungen zwischen afrikanischen Staaten und ihren ehemaligen Kolonialherren. Etliche Millionen Afrikaner bilden inzwischen große Diasporagemeinschaften in Übersee. Darunter befinden sich auch viele Ghanaer, die überwiegend nach Großbritannien und in die USA migriert sind und dort zumeist einen legalen Aufenthaltsstatus besitzen. Wurden Ghanaer, die nach wie vor die ghanaische Staatsbürgerschaft besaßen, in Großbritannien straffällig, verbüßten sie ihre Strafe in britischen Haftanstalten. Nun aber haben sich die Regierungen beider Staaten auf ein Abkommen zur **Überstellung von rechtskräftig verurteilten Straftätern** in das jeweilige Heimatland geeinigt. Dort können die Straftäter ihre Strafe absitzen. Vorbild dieses Abkommens ist ein vergleichbarer Vertrag zwischen Großbritannien und Nigeria.

Innenpolitische Themen

Re-Demokratisierung

Seit Beginn der Re-Demokratisierung Ghanas 1992, beherrschen die beiden Parteien **NDC (National Democratic Congress)** und die **NPP (New Patriotic Party)** das **Machtgefüge Ghanas**. Während der NDC in der Tradition Nkrumahs und seinen sozialistischen, kleinbürgerlichen und kleinbäuerlichen Vorstellungen steht, gehen die ideologischen Wurzeln der NPP auf die bürgerlich-liberalen Einstellungen von Joseph Boakye Danquah und Kofi Busia, den wichtigsten Gegenspielern des Staatsgründers, zurück. Alle anderen Parteien standen und stehen dagegen, ebenso wie der NDC, in der geistigen und ideologischen Tradition Nkrumahs. Regierte der NDC unter seinem Gründer und charismatischen Führer Jerry John Rawlings unangefochten die beiden ersten Legislaturperioden (1993-2001), so setzten sich die NPP und ihr Spitzenkandidat John Kufuor in den darauf folgenden zwei Wahlgängen durch und prägten mit klaren Parlamentsmehrheiten ihrerseits die Politik (2001-2009). Doch stand der nächste Machtwechsel bevor, als John Atta Mills und der NDC Ende 2008 die Wahlen gewannen und wieder die politische Macht übernahmen. Der Tod des Amtsinhabers führte seinen Stellvertreter John Dramani Mahama ins höchste Staatsamt, der wenige Monate später die Wahl Ende 2012 knapp für sich entscheiden konnte. Darüber hinaus sicherte sich der NDC die absolute Parlamentsmehrheit. Bei den **Wahlen Ende 2016** kehrten sich die Verhältnisse wieder um. Die NPP und ihr Kandidat **Akufo-Addo** siegten klar gegen den Amtsinhaber Mahama und seine Partei NDC. Doch nach fast der **Hälfte der Amtszeit** der neuen Regierung war das **Zwischenergebnis** allenfalls durchwachsen. Doch ein Jahr vor Ende der Legislaturperiode zeichneten sich deutlichere Fortschritte ab, und ein Machtwechsel nach den Wahlen gegen Ende 2020 erscheint wenig wahrscheinlich.

Menschenrechte und Zivilgesellschaft

Die **Menschenrechtskommission CHRAJ**, die auch für die **Korruptionsbekämpfung** zuständig ist, hat trotz verfassungsrechtlicher Nähe zur Regierung ebenso wie die Wahlkommission einen erheblichen Anteil an der Demokratisierung des Landes. Insbesondere in den ersten beiden Legislaturperioden unter J. J. Rawlings konterkarierte die Kommission angesichts einer strukturellen und teilweise selbstverschuldeten Schwäche der Oppositionsparteien, allen voran der NPP, durch etliche berechtigte regierungskritische Entscheidungen den absoluten Machtanspruch des NDC und des

Staatspräsidenten Rawlings.

Auch die erstarkende ghanaische **Zivilgesellschaft** hat maßgeblich zur politischen Stabilität des politischen Systems beigetragen. Dennoch steht die Zivilgesellschaft im Rahmen schneller und radikaler Veränderungen in Afrika und der Welt, die Ghana nicht beeinflussen kann, vor großen Herausforderungen. Dabei geht es um nicht weniger als um die **Zukunftsfähigkeit der Zivilgesellschaft**. Die Menschenrechtskommission CHRAJ kooperiert mit **zivilgesellschaftlichen Organisationen** innerhalb der **Ghana Anti-Corruption Alliance (GACC)**, der es gelungen ist, in breiten Bevölkerungskreisen ein Bewusstsein für die negativen Auswirkungen von **Korruption** zu schaffen. So kamen nicht zuletzt aus der Mitte der Zivilgesellschaft und aus staatlichen Behörden handfeste Hinweise auf **finanzielle Unregelmäßigkeiten** der Savannah Accelerated Development Authority (SADA) sowie auf intransparente Vorgänge im Management der Ghana Youth Employment and Entrepreneurship Development Agency (**GYEEDA**), die im Oktober 2014 zu einem Strafverfahren gegen den früheren Koordinator führten. Im Februar 2018 wurde er zu einer Haftstrafe verurteilt.

Medienlandschaft

Die Re-Demokratisierung des Landes umfasste auch die inzwischen deregulierten Medien, insbesondere die Printmedien. Widerwillig hatte Rawlings im Kontext seiner Re-Zivilisierung das Medienmonopol des Staates **aufgehoben**. Und die privaten Medien entpuppten sich schon bald als wichtigster Akteur der noch schwachen Zivilgesellschaft und spielten lange Zeit und unter schwierigsten Bedingungen den Part der Opposition. Inzwischen gelten Presse- und Meinungsfreiheit in Ghana als selbstverständlicher Bestandteil des demokratischen Systems, wo sich eine lebendige und vielfältige **Medienlandschaft** entwickelt hat, insbesondere im elektronischen und digitalen Sektor. So verwundert es wenig, dass Ghana im internationalen Vergleich hinsichtlich der **Pressefreiheit** noch immer relativ gut abschneidet. Im neuesten Bericht von **'Reporter ohne Grenzen'** liegt Ghana auf Platz 30 von 180 bewerteten Ländern, hat gegenüber dem Vorjahr 2019 dabei seine Position um drei Plätze verschlechtert. Der Hang zum Infotainment und zum Boulevard macht auch vor Ghana nicht halt, sodass auch dort der **Journalismus** nur eingeschränkt dazu beiträgt, eine fundierte öffentliche Meinung herzustellen. Die großen internationalen Sender wie BBC, VoA und die Deutsche Welle (DW) sind in Ghana aktiv, und die DW arbeitet im Bereich Re-Broadcasting eng mit Dutzenden von Radiostationen wie Choice FM in Accra und Kapital Radio in Kumasi sowie der **Multi TV Group** zusammen. Eine besonders erfolgreiche Programmreihe war im Jahr 2015 das **DW Heromobile**, das seine Reise durch verschiedene afrikanische Länder in Ghana beendete.

Am 29. September 2017 verhängte die Regulierungsbehörde **National Communication Authority (NCA)** weitreichende **Sanktionen** gegen 131 Radiostationen, denen vorgeworfen wurde, einschlägige Mediengesetze verletzt zu haben. Die Maßnahme zog eine kontroverse Debatte in **Ghana und in der westafrikanischen Region** nach sich. Im Mai 2019 verhängte die Regulierungsbehörde gegen die beiden Radiosender Radio Gold und Radio XYZ ein Ausstrahlungsverbot, da die Lizenzen abgelaufen war und die Sender keinen Neuantrag gestellt hätten. Des Weiteren gehört Ghana zum Kreis der Länder, in denen der **Media Ownership Monitor** die Besitzverhältnisse und deren Auswirkungen auf die Medienvielfalt und Meinungsfreiheit untersucht. Dabei zeigen sich starke Konzentrationstendenzen und eine strategische Nähe politischer Schwergewichte zum Geschäftsbereich der Medien, die auf diesem Weg versuchen, ihre jeweilige politische Agenda medial zu verbreiten.

Nach einem rund zwanzigjährigen Tauziehen um die Verabschiedung eines Informationsfreiheitsgesetz, unterzeichnete im Mai 2019 Präsident Akufo-Addo das RTI-Gesetz "Right To Information". Das Gesetz trat jedoch erst zum Jahresbeginn 2020 in Kraft.

Außenpolitik



Kwame Nkrumah trifft John F. Kennedy
© Abbie Rowe (public domain)



John Dramani Mahama und der damalige US-Außenminister John Kerry
© US State Department (public domain)



Kongressabgeordnete und Sprecherin des Repräsentantenhauses Nancy Pelosi besucht im Juli 2019 Ghana
© United States Congress (public domain)

Bestimmungsfaktoren der Außenpolitik und außenpolitischer Entscheidungsprozesse

Vier Phasen konstituieren im Wesentlichen die ghanaische Außenpolitik. Phase eins umfasst die Emanzipationsbewegung der Ära Nkrumah, Phase zwei das erratische Spannungsverhältnis der verschiedenen Militärregime und der kurzlebigen Zivilregierungen **Busia** und **Liman**. Phase drei unter Rawlings institutionalisiert, stabilisiert und modifiziert das dialektische Verhältnis Ghanas zu den beiden Bretton-Woods-Institutionen **IWF** und **Weltbank** und der übrigen westlichen Gebergemeinschaft, während Kufuor die Phase vier einleitete. Mills, Mahama und Akufo-Addo setzten diese Phase ungebrochen fort, die für Kontinuität und Konsolidierung des ghanaischen Entwicklungs- und Demokratisierungsprojektes steht. Dabei modifizierte Präsident Akufo-Addo ein wenig die Außenpolitik zugunsten einer leichten Fokussierung auf die westafrikanische Region. Dennoch weisen die entscheidenden Koordinaten der Außenpolitik zielgerichtet auf die **USA** und die **EU**.

In diesem Kontext entschied die ghanaische Regierung Anfang 2016, zwei Jemeniten aufzunehmen, die infolge des historisch bedeutsamen Datums 11. September 2001 ohne Anklage im "Camp 5" in Guantánamo einsitzen. Die Obama-Administration vermochte es trotz mehrerer Anläufe nicht, innerhalb ihrer Amtszeit, die im Januar 2017 endete, das rechtlich äußerst umstrittene US-Gefangenenlager auf Kuba zu schließen. Ghanas oberstes Gericht - Supreme Court - entschied jedoch am 22. Juni 2017, dass die Entscheidung der ghanaischen Regierung unter Präsident Mahama **verfassungswidrig** gewesen sei, da sie ohne Zustimmung des Parlaments erfolgte. Am 01. August 2017 **ratifizierte** das neue Parlament das Abkommen und eröffnete den beiden Jemeniten die Möglichkeit, über den zwei Jahre garantierten Aufenthalt hinaus in Ghana verbleiben zu können.

Trotz dieser dezidiert westlichen Ausrichtung unterstrich der neue Präsident Akufo-Addo das genuin ghanaische Interesse an stabilen politischen Verhältnissen in der ECOWAS. So bereiste der Präsident im Mai 2017 innerhalb weniger Wochen alle Mitgliedstaaten, und er begann seine Westafrika-Tour im benachbarten Togo. Damit unterstrich er erneut, dass Ghana auch unter der neuen Regierung dazu stehe, die inzwischen guten Beziehungen zum einstigen schwierigen östlichen Nachbarn auch in Zukunft aufrechtzuerhalten. Ähnlich verfuhr Akufo-Addo mit seinem westlichen Nachbarn Côte d'Ivoire, der vor dem Internationalen Seegericht eine empfindliche Niederlage einstecken musste, als das Gericht zugunsten Ghanas urteilte. Ghanas Präsident reichte seinem Amtskollegen jedoch die

Hand und eröffnete damit ein neues Kapitel der Zusammenarbeit.

Früher als erwartet hatte der Internationale Seegerichtshof am 23. September 2017 in der Elbmetropole Hamburg im Gerichtsverfahren um die maritimen Grenzverläufe zwischen Ghana und der Côte d'Ivoire und die Rechtmäßigkeit der Off-Shore-Förderung Ghanas in diesem Gebiet sein Urteil gefällt. Das **Votum** war eindeutig zugunsten Ghanas ausgefallen, wobei beide Seiten schon im Vorfeld beteuert hatten, das Urteil anzuerkennen. Beide Seiten hatten schon damals signalisiert, trotz des Gerichtsverfahrens vor dem **Internationalen Seegerichtshof** eine **strategische Partnerschaft** einzugehen.

In diesem Interview mit dem Sender Al-Jazeera geht er auf die demokratischen Entwicklungen in Afrika ein und legt auch zur Frage gleichgeschlechtlicher Partnerschaften seine Sicht der Dinge klar. Dabei macht er kein Hehl daraus, dass sich über die Zeit auch in Afrika Einstellungen ändern können, auch im Verhältnis zur gleichgeschlechtlichen Partnerschaft.

Phase I: 1957-66

Das **außenpolitische Denken** des Staatsgründers Kwame Nkrumah hatte starke eklektische Züge. Darin spiegelten sich insbesondere seine USA-Erfahrungen und die von Afro-Amerikanern in den USA und der Karibik entwickelte Idee des Panafrikanismus wider. Aber auch die Prinzipien des gewaltlosen Widerstandes Mahatma Gandhis, die emanzipatorischen radikalen Inhalte der Blockfreienbewegung und die Vorstellungen, innerhalb der neuen Weltordnung nach dem II. Weltkrieg als souveränes und gleichberechtigtes Völkerrechtssubjekt agieren zu können, spielten eine zentrale Rolle. Aber gerade dieser letzte Aspekt erwies sich als fatale politische Fehleinschätzung und überforderte die wirtschaftlichen und finanziellen Ressourcen des kleinen Landes.

Phase II: 1966-72

Die Putschisten unter General Joseph Ankrah, die sich 1966 an die Spitze des Staates stellten, übernahmen mangels politischer und wirtschaftlicher Kompetenz alle Verpflichtungen der gestürzten Regierung. Das Regime geriet somit schnell unter Kuratel der internationalen Finanzwelt, musste damit einen zentralen Bereich seiner Souveränität an den IWF abgeben, beraubte sich somit jeglicher außenpolitischer **Handlungsspielräume** und verschärfte schließlich die Entwicklungskrise. Auch auf dem Feld des subregionalen Krisenmanagements und der Diplomatie fehlten der Junta sowohl Autorität als auch das notwendige Fingerspitzengefühl. Folgerichtig scheiterte der Versuch, auf ghanaischem Territorium im drohenden nigerianischen Bürgerkrieg zu vermitteln, kläglich. Denn die ghanaische Führung vermittelte den Eindruck, zugunsten Biafras zu verhandeln, was das ghanaisch-nigerianische Verhältnis, das bereits seit der spätkolonialen Phase nicht ganz unproblematisch war, für Jahre erheblich belastete. Zwei weitere Ereignisse sorgten ebenfalls für äußerst frostige Beziehungen: die Exekution dreier ehemaliger Juntachefs durch Jerry Rawlings 1979 und die Ausweisung von mehr als einer Million ghanaischer Staatsbürger durch die gewählte nigerianische Regierung unter Shehu Shagari 1983. Das Verhältnis dieser beiden Staaten zueinander - ob unter Militärregimen oder gewählten Regierungen - blieb bis in die Gegenwart zumindest unterschwellig getrübt.

Die Zivilregierung Kofi Busia, die seit 1969 die kurzlebige II. Republik prägte, verfolgte eine gegen Ausländer, insbesondere Nigerianer, gerichtete Diskriminierungspolitik, die zwar Ghanaern einige Arbeitsplätze sicherte, Ghana aber in der gesamten Subregion isolierte. Die Hoffnung, den dezidiert pro-westlichen Kurs und eingeschlagenen Entwicklungsweg im Sinne des IWF und der Weltbank

fortzusetzen und dafür die notwendige Unterstützung zu bekommen, erfüllte sich nicht. Weder gelang es, durch Wachstum um jeden Preis, die Wirtschafts- und Verschuldungskrise zu meistern, noch waren die westlichen Gläubiger angesichts der geo-strategischen Bedeutungslosigkeit Ghanas bereit, der Regierung in irgendeiner Weise entgegenzukommen.

Phase III: 1972-81

Das Militärregime unter Ignatius Acheampong, das sich 1972 an die Macht putschte, erkannte die Umschuldungsabkommen der Vorgängerregierungen nicht an und kehrte das Beweisprinzip hinsichtlich der Nkrumah-Schulden um. Darüber hinaus stellte es die Idee des Panafrikanismus wieder in den Mittelpunkt der Außenpolitik, richtete mit Blick auf Südafrika ein Informationszentrum zur Befreiung des Kontinents ein, überführte die sterblichen Überreste des Staatsgründers aus dem guineischen Exil, intensivierte erneut die Beziehungen zu den sozialistischen Ländern und brach die diplomatischen Beziehungen zu Israel ab. Zahlreiche afrikanische Staaten verfolgten äußerst interessiert die Kampagne, auch ohne ein IWF-Abkommen die außenwirtschaftlichen Beziehungen zu stabilisieren. Diese Kampagne befreite, zusammen mit Ghanas konstruktiver Rolle bei der Gründung der **ECOWAS**, das Land aus der selbstverschuldeten Isolation.

Die Ölpreiskrise 1973 beendete die Erholungs- und Emanzipationsphase. Korruption und Schmuggel nahmen zu und erstickten alle erzielten Fortschritte. Der Palastrevolte unter General Frederick Akuffo 1978 folgte eine radikale außenpolitische Kehrtwendung hin zum IWF und dessen Programmen und der Versuch, das Land unter kleptokratischen Bedingungen zu stabilisieren und schon im Vorfeld einen potenziellen Putsch unterer Ränge zu vereiteln. Statt Stabilität provozierte das Regime massive Proteste der Bevölkerung und verhängte schließlich den Ausnahmezustand, der das baldige Ende des Regimes einläutete.

Phase IV: 1982-2014

Die Ära Rawlings prägten von Beginn an zwei scheinbar gegensätzliche außenpolitische Beziehungsstränge. Einerseits erkannten die Bretton-Woods-Zwillinge, dass der ghanaischen Krise eine Entwicklungskrise zugrunde lag, der nur langfristig und mit massivem Einsatz der Weltbank beizukommen sei. Dazu bedurfte es aber der erneuten Unterwerfung der Wirtschafts- und Finanzpolitik Ghanas unter das Diktat der westlichen Geber. Andererseits hielt Ghana an den engen Beziehungen zu sozialistischen, populistischen und revolutionären Regimen wie Kuba, Libyen, Iran und Nordkorea und an einer anfangs militanten und später moderaten anti-imperialistischen Rhetorik fest. Diese Dichotomie bildete die politische Plattform, auf der die internationalen Finanzpolizisten wie auch das Rawlings-Regime zu beiderseitigem Nutzen agieren konnten.

Das Scheitern des sozialistischen Modells Anfang der 1990er Jahre modifizierte auch die außenpolitischen Parameter. Panafrikanische Inhalte traten zugunsten einer dezidiert subregionalen Ausrichtung und einer offenen Orientierung hin zu den USA und zur EU in den Hintergrund. Auch das äußerst gespannte Verhältnis zum Nachbarn Togo begann sich zu entspannen, nachdem die Regierung Rawlings erkennen musste, dass die Unterstützung togoischer Oppositioneller und Regimegegner in keinem vertretbaren Verhältnis zum politischen Ertrag stand. Zudem bekundeten beide Seiten inzwischen ihr gestiegenes Interesse, das ambitionöse und langfristig angelegte Westafrikanische Gasprojekt nicht zu gefährden.

Die politischen Früchte der verbesserten Beziehungen zum Nachbarn Togo erntete jedoch der neu gewählte Staatspräsident John Kufuor. Sein togoischer Amtskollege Eyadéma nahm an der Amtseinführung 2001 teil. Und die erste Auslandsreise des ghanaischen Präsidenten führte ihn nach Togo, wo er an den Feierlichkeiten zum 34. Jahr der Machtergreifung Eyadémas teilnahm, was kaum Kritik hervorrief. Vielmehr wurde der erfahrene Außenpolitiker Ibn Chambas von den ECOWAS-Staaten zum Generalsekretär gewählt, und die westlichen Geber, allen voran **Deutschland**, finanzierten das **Kofi Annan Peace Keeping Training Centre**, eine Hommage an den ehemaligen UN-Generalsekretär und das positive Image ghanaischer Blauhelmsoldaten.

Die außenpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten Ghanas stiegen wieder leicht, nachdem Mahama Ende März 2014 zum ECOWAS-Vorsitzenden gewählt worden war und Nigeria weiterhin von gewalttätigen Islamisten im eigenen Land herausgefordert wurde. Das heißt, dass das seit Jahrzehnten schwierige **Verhältnis zum großen Nachbarn Nigeria** eine konstitutive Rolle spielt. Im afrikanischen Kontext gleicht nämlich die außenpolitische Relevanz und Durchsetzungsfähigkeit Ghanas einem Nullsummenspiel, in dem Nigeria den Handlungsspielraum definiert. So weist ein stabiles Nigeria Ghana die Rolle eines Juniorpartners zu, ein instabiles dagegen eine Führungsrolle.

Geschichte

Vom 'Erlöser' Nkrumah zum 'Enfant Terrible' Rawlings

1947 Gründung der United Gold Coast Convention (UGCC)
1949 Gründung der Convention People's Party (CPP) durch Kwame Nkrumah
1950 Generalstreik - Nkrumah zu drei Jahren Haft verurteilt
1951 Vorzeitige Entlassung Nkrumahs nach Wahlsieg seiner Partei - Geschäftsführender Regierungschef
1954 Erneuter klarer Wahlsieg der CPP - Nkrumah Premierminister
1956 Briten setzen willkürlich erneut Wahlgang an - Klarer Sieg der CPP und große Mehrheit im Parlament für die baldige Unabhängigkeit
1957 Unabhängigkeit (06. März) - Nkrumah wird Regierungschef und die Königin bleibt Staatsoberhaupt, vertreten durch einen Gouverneur
1960 Abkehr vom Westminster-Modell - Ghana wird Republik und Nkrumah Staatspräsident
1964 Plebiszit verwandelt Ghana in einen Einparteienstaat
1966 Februar: Militärputsch - Ende der I. Republik
1969 Oktober: Beginn der II. Republik - Busia Premierminister
1972 Im Januar Militärputsch - Ende der II. Republik
1978 Juli: Palastrevolte
1979 Juni: Militärputsch unterer Ränge - Interregnum Rawlings
1979 September: Beginn der III. Republik - Limann Staatspräsident
1981 Silvesterputsch - Beginn der Ära Rawlings
1993 Januar: Beginn der IV. Republik - Rawlings (NDC) Staatspräsident
2001 Januar: Machtwechsel - Ende der Ära Rawlings

Das Ende der II. Weltkrieges 1945 leitete weltweit eine beschleunigte Dekolonisierungsphase ein, die die europäischen Kolonialmächte völlig unvorbereitet traf. So gründeten mit dem **Fernziel Unabhängigkeit** in der Goldküste Vertreter der städtischen Eliten, angeführt von Aktivisten wie Boakye Danquah, Emmanuel Obetsebi Lamptey, Ebenezer Ako-Adjei, William Ofori Atta und Edward Akufo-Addo, im Jahr 1947 die United Gold Coast Convention (UGCC) und beriefen den in London weilenden **Kwame Nkrumah** zu ihrem Generalsekretär. Diese sechs Aktivisten gingen als die **'Big Six'** in die ghanaischen Geschichtsbücher ein. Danquah selbst schlug vor, die Goldküste in Ghana umzubenennen. Doch schon bald kam es zur Spaltung, und Nkrumah gründete 1949 mit massiver Unterstützung breiter und weniger gebildeter Bevölkerungskreise die Convention People's Party (CPP). Dabei kontrastierte die radikale Forderung der CPP nach sofortiger Selbstbestimmung mit der vagen Formulierung der elitären UGCC, dieses Ziel sobald wie möglich zu erreichen.

Die von Mahatma Gandhi adaptierten politischen Waffen der 'Positive Action' und des gewaltfreien Widerstandes, unterfüttert mit teils scharfer politischer Agitation, sicherten der kleinbürgerlichen CPP weiteren Zulauf aus den unteren und mittleren Schichten, die das von den britischen Kolonialherren entlehnte Gehabe der kleinen Elite und der Chiefs nicht mehr widerstandslos hinnehmen wollten. Anfang 1950 kam nach Ausrufung des Generalstreiks das soziale und wirtschaftliche Leben zum Erliegen, und den Briten fiel nichts weiter ein als den Ausnahmezustand auszurufen und Aktivisten zu verhaften. So erhielt die neue Führungsfigur Nkrumah wegen aufrührerischen Verhaltens und Volksverhetzung drei Jahre Gefängnis, eine Strafe, die wesentlich zur Mythenbildung des späteren Staatsgründers Nkrumah beitrug. Doch schon bald mussten ihn die Briten vorzeitig entlassen, zu klar war der Sieg seiner CPP bei den Wahlen 1951. Somit tauschte er seine Gefängniszelle mit einer Amtsstube, von wo er das Amt des Geschäftsführenden Regierungschefs ausübte, eine Position ohne eigentliche Macht, aber mit viel Symbolik für den Kampf um die Unabhängigkeit. Sie bot eine Plattform für die neue Verhandlungsstrategie der 'Tactical Action', eine Mischung aus politischen und verfassungsrechtlichen Ansätzen. Doch schon 1954 änderten sich die Machtverhältnisse. Wieder gewann die CPP, und Nkrumah wurde Premierminister. Weder die ethnisch definierte Ashanti-Partei National Liberation Movement (NLM), noch die religiös und regional ausgerichteten Parteien Muslim Association Party (MAP), Northern People's Party (NPP) und der Togoland Congress besaßen genügend Anhänger, eine Gegenmacht zur CPP und deren Galionsfigur Nkrumah aufzubauen. Noch zögerten die Briten, dem Land die Unabhängigkeit zu gewähren. Insbesondere in Ashanti nahmen Gewalt und Gesetzlosigkeit zu, im Wesentlichen getragen von der NLM. Mit allen Mitteln versuchte die Partei, ihren historisch abgeleiteten unterschwelligen Anspruch als Staatsvolk aufrecht zu erhalten und zugunsten der Ashanti-Region noch vor der Unabhängigkeit zumindest eine föderative Lösung durchzusetzen.

Die Briten versuchten, die Befürworter einer sofortigen Unabhängigkeit auszubremsen und ihnen neue Steine in den Weg zu legen. So legte die Kolonialregierung schließlich einen weiteren Wahlgang für 1956 fest, um festzustellen, inwieweit die Bevölkerung hinter der Forderung eines unabhängigen Staates stünde. Wieder ging die CPP, die zuvor vergeblich versucht hatte, die NLM und deren Bündnispartner zur Teilnahme an der Achimota Konferenz Anfang 1956 zu bewegen, als klarer Sieger aus diesem Wahlgang hervor. Sodann legten die CPP und die britische Regierung allein die Schritte zur Unabhängigkeit, die künftige Verfassungsordnung und das Regierungssystem fest, die sich am Westminster Modell orientierten und in denen auch die Institution der Chiefs ihren Platz finden sollte. Darüber hinaus stimmte die Bevölkerung im britischen Togo-Treuhandgebiet für den Anschluss an die Goldküste.



*Zerstörte Nkrumah Statue
besiegelte auch äußerlich das
Ende der Ära Nkrumah
© Heinrich Bergstresser*

Unabhängigkeit und der Weg in den Einparteienstaat



*Kwame Nkrumah Statue
© David Stanley (CC BY 2.0)*

Kurz nach der Wahl stimmte im August 1956 eine große Mehrheit im Parlament für die **Unabhängigkeit der Goldküste**, ein Votum, das die Kolonialmacht akzeptieren musste. In Anlehnung an das **im Mittelalter bestehende Reich Ghana** im Gebiet des heutigen Mali und Mauretanien wurde die Goldküste in Ghana umbenannt und als Mitglied im **Commonwealth** am 6. März 1957 als erstes Land Afrikas südlich der Sahara unabhängig. **Nkrumah** blieb Premierminister und die britische Königin nominelles Staatsoberhaupt, vertreten durch einen Generalgouverneur. Doch schon wenige Jahre später, am 1. Juli 1960, erfolgte die Umwandlung in eine Präsidialrepublik, und **Nkrumah** übernahm das Amt des Staatspräsidenten. Dennoch blieb Ghana im Commonwealth.

Statt ausländischer Investitionen und wirtschaftlicher Fortschritte prägen Kapitalabfluss, Stagnation und Entwicklung hin zu einer Willkürherrschaft die ersten Jahre der Unabhängigkeit. Die Gewerkschaften und der Verband der Kakaobauern wurden gleichgeschaltet, Oppositionelle mit Hilfe scharfer Sicherheitsgesetze ins Gefängnis gebracht, wo der wichtigste politische Gegenspieler und einstige Weggefährte Danquah 1965 verstarb. Das plebiszitär abgesicherte CPP-Einparteiensystem verlieh Nkrumah diktatorische Vollmachten. Der sich zum 'Erlöser' (Osagyefo) stilisierende Nkrumah wandelte Ghana in einen Einparteiensstaat um und wies dem Staat die entscheidende Rolle im Entwicklungsprozess zu. Das Ergebnis war mehr als ernüchternd. Denn die Ausweitung des Staatssektors stellte die Weichen für die Entwicklung einer bürokratischen Kleinbourgeoisie, die den Staat zur Beute kleinbourgeoiser Elemente machte. Unter diesen Vorzeichen konnte Ghana weder eine akkumulationsfähige Bourgeoisie noch einen produktiven staatssozialistischen Sektor hervorbringen. Zusätzlich verfielen die Weltmarktpreise für den Hauptdevisenbringer Kakao, und Ghana finanzierte seinen Staatssektor nun durch Lieferkredite und Rückgriff auf die Reserven. Die ruinöse Politik mündete alsbald in eine schwere Wirtschafts- und Verschuldungskrise, die schließlich Anfang 1966 zum unblutigen Putsch der Militärs führte, als sich Nkrumah auf einer Auslandsreise befand. Er fand schließlich in Guinea Asyl, wo er auch begraben wurde. Er war nach langer Krankheit 1972 in Bukarest verstorben. Die Militärjunta unter Ignatius Acheampong überführte später die sterblichen Überreste nach Ghana.

Militärputsch und Ende der I. Republik 1966

Den Initiatoren des **Staatsstreichs vom Februar 1966** ging es vor allem um die Wahrung ihrer Interessen als Offiziere. Doch schon bald musste die achtköpfige Junta des '**National Liberation Council**' (NLC) unter General Joseph Ankrah - später abgelöst von Kwasi Akrifa - erkennen, dass sie auch außerhalb des Militärs und der Polizei politischen Rückhalt brauchten, um ihre Machtübernahme legitimieren zu können. So umgab sich die Junta folgerichtig mit jenen gesellschaftlichen Gruppen, die Nkrumah und seine CPP vernachlässigt oder diskriminiert hatten. Dazu zählten vor allem die Beamtschaft, die aus dem Kolonialismus hervorgegangene Bildungs- und Verwaltungselite, die Chiefs, Freiberufler, Händler und Unternehmer, jedoch nicht die Kakaobauern. Damit erhielt die Junta die notwendige Unterstützung jener Kräfte, die in den 1950er Jahren gegen Nkrumah agiert hatten. Trotz dieser Konstellation waren die 'Technokraten' nicht imstande, gegen die gewieften Verhandlungsführer der internationalen Finanzinstitutionen und Gläubiger eine Verhandlungsmacht aufzubauen, die die Ursachen der Krise und Lösungsansätze zugunsten Ghanas hätten durchsetzen können. Es fehlte der ghanaischen Seite schlichtweg an Wirtschaftskompetenz, Erfahrung und Verhandlungsgeschick. So nahmen die sozialen Spannungen angesichts der verordneten Strukturanpassungen zu, die Arbeitslosigkeit stieg dramatisch an, und das Pro-Kopf-Einkommen und die Realeinkommen sanken. Die

Legitimationsgrundlage der Junta war nach gut drei Jahren verbraucht.

Die kurzlebige II. Republik unter Kofi Busia (1969-72)

Ein von der Junta abgesegnetes parlamentarisches Mehrparteiensystem brachte **Kofi Busia**, einen der ärgsten Widersacher Nkrumahs im Unabhängigkeitskampf, und seine 'Progressive Party' im Oktober 1969 an die Macht. Ein Wahlmännnergremium wählte im darauffolgenden Jahr Edward Akufo-Addo zum Präsidenten ohne Machtbefugnisse. Der Versuch der gewählten Regierung **Busia**, mit einer gezielten Wachstumspolitik die hohen Erwartungen der Bevölkerung zu erfüllen, scheiterte bereits im Ansatz. Denn diese Politik war auf das Engste mit der Liberalisierung der Importe verknüpft und mündete schnell in eine Wirtschaftskrise. Eine Ende Dezember 1971 vom IWF verordnete Schockabwertung diskreditierte vollends die inzwischen bei allen gesellschaftlichen Gruppen unbeliebte Regierung. Und die Militärs nutzten im Januar 1972 diesen Zustand und übernahmen erneut die Macht, als Regierungschef Busia sich im Ausland aufhielt.

Die Militärs unter Acheampong und Akuffo putschen sich zurück an die Macht

Das Militärregime unter Ignatius Acheampong, anfangs als 'National Redemption Council' und zwei Jahre später als 'Supreme Military Council', verwandelten Ghana endgültig in eine institutionalisierte Kleptokratie. Eine kleine Clique hoher Militärs und ein Teil der Händlerkaste beuteten das Land auf Kosten aller anderen Gesellschaftsschichten hemmungslos aus und führten die Wirtschaft schließlich in den Ruin.

Die Palastrevolte im Juli 1978 brachte General Frederick Akuffo, einen Komplizen des gestürzten Acheampong, an die Macht. Vergeblich versuchte Akuffo, im Parforceritt den wirtschaftlichen Niedergang mit einem harten IWF-Strukturanpassungsprogramm aufzuhalten und zugleich die Rückkehr zu einer gewählten Zivilregierung einzuleiten, auch um einem Putsch junger Offiziere zuvorzukommen. Die Lebensbedingungen, insbesondere der unteren Bevölkerungsschichten, verschlechterten sich weiter, und die Junta sah sich mit einem in der ghanaischen Geschichte beispiellosen Proteststurm konfrontiert. Sie verhängte den Ausnahmezustand und konnte nur mühsam die Kontrolle über das Land zurückgewinnen. Der Rawlings-Putsch am 4. Juni 1979 machte das anstehende Stabilisierungsprogramm obsolet.

Das Interregnum unter Jerry John Rawlings und die III. Republik unter Limann (1979-81)

Bereits am 15. Mai hatte Fliegerhauptmann Rawlings vergeblich versucht, das Regime gewaltsam zu stürzen. Er wurde verhaftet und vor Gericht gestellt. Ihm drohte die Todesstrafe, doch wurde er am 04. Juni von Gesinnungsgenossen aus der U-Haft befreit. Dieser 04. Juni markierte den Aufstand insbesondere der Mannschaften und des unteren und mittleren Offizierskorps gegen die Kleptokratie. Denn die Machenschaften der höheren Offiziere und der Generalität hatten die ganze Armee diskreditiert, und als Akuffo den verhassten Acheampong lediglich an seinen Heimatort verbannte, statt ihn vor Gericht zu stellen, steigerte sich der Unmut zur Wut.

Die Putschisten und der von Rawlings gegründete 'Armed Forces Revolutionary Council' (AFRC) zielten nicht auf die Machtübernahme, sondern auf das 'Große Reinemachen', das 'House Cleaning', das innerhalb weniger Monate beendet sein sollte, und die Rückkehr zu einer gewählten Regierung. Akuffo hatte noch als Juntachef den 18. Juni als Termin für die Parlaments- und Präsidentschaftswahl festgelegt, und die Wahlen fanden auch wie geplant zu diesem Termin statt. Limanns 'People's National Party' (PNP), die sich als Erbin der Nkrumah-Partei CPP verstand, wurde stärkste Fraktion. Einen Monat später wurde Hilla Limann nach einer Stichwahl gegen Victor Owosu Staatspräsident, und am 24. September 1979 übernahm die gewählte Regierung ihre Amtsgeschäfte.

Zwischen dem Rawlings-Putsch und der Amtseinführung wurden alle Aktionen des AFRC von den städtischen Massen enthusiastisch beklatscht und gefeiert. Das galt sowohl für die geheimen Schnellverfahren gegen Acheampong, Akuffo, Afrifa, Utuka und einige andere hochrangige Offiziere, als auch für unkonventionelle Bestrafungen von Marktfrauen und Händlern, die verprügelt und gedemütigt wurden. Unteren Offiziersrängen schor man zur Strafe die Haare. Die hohen Offiziere endeten knapp zwei Wochen nach dem Putsch vor Erschießungskommandos, und Geschäftsleute, denen illegale Praktiken vorgeworfen wurden, erhielten hohe Haftstrafen und verloren ihren Besitz.

Auch wenn die Wiedereinführung von Preiskontrollen durch den AFRC sehr populär war, und die Junta diese Maßnahme mit aller gebotenen Härte durchsetzte, entwickelten sich erhebliche Versorgungsprobleme. Der AFRC machte dafür jedoch Händler, Zwischenhändler und Nigeria verantwortlich. So hatte die nigerianische Militärjunta, die im Begriff war, die Macht an eine gewählte Regierung zu übergeben, nach den Exekutionen ein Ölembargo gegen Ghana verhängt. Wie widersprüchlich die sozioökonomische Lage auch war, in einem waren sich Rawlings und der Durchschnittsghanaer einig: es gab zu wenig Rechtschaffenheit, und der Niedergang des Landes war vor allem ein Problem der Moral. Dieses Problem schien Rawlings mit eiserner Hand anzugehen, und die Massen dankten es ihm.

Der Rawlings von 1979 verkörperte den klassischen Volkstribun, der sich auch unter widrigsten Umständen dem Volk stellte. Unvergessen bleiben die Bilder, die den jungen Fliegerhauptmann inmitten der erwartungsfrohen Menge bei brütender Hitze auf einem Jeep zeigen, statt auf der schattigen Bühne zu stehen und von dort aus über die Würde zu rasonieren, die die Ghanaer verloren hätten. Zugleich erinnern diese Bilder und das Vorgehen Rawlings an Don Quijote, der versucht, mittels demonstrativer Bestrafung und moralischer Überzeugungskraft ökonomische Wirkungsketten außer Kraft zu setzen. Sei die Korruption erst einmal ausgerottet, so der Volkstribun, werde alles gut. Nichts wurde gut, im Gegenteil. Denn die Anti-Korruptionskampagne verschärfte die Wirtschaftsprobleme. Aber das Interregnum war zu kurz, um dies erkennen zu können, und Rawlings blieb das Idol der Massen. Verheerend waren dagegen die außenpolitischen Implikationen. Denn internationale Geber und Investoren, auf die Ghana zu diesem Zeitpunkt stärker denn je angewiesen war, hatten jegliches Vertrauen in dieses Land verloren.

Unter diesen Umständen stand die III. Republik und die Regierung Limann weitgehend auf verlorenem Posten. Binnen kurzer Zeit bemächtigten sich kleptokratische Kräfte erneut des Staates

und pressten auch noch die letzten Ressourcen heraus, wohl wissend, dass es nur eine Frage der Zeit sei, wann Rawlings zurückkehren würde.

Die Ära Rawlings: Putsch, Repression, wirtschaftlicher Neustart und Demokratisierung

Das Ende kam Silvester 1981, und der zwangspensionierte Fliegerhauptmann Jerry John Rawlings putschte sich erneut an die Macht. In seiner ersten Rundfunkansprache verkündete er, dass es nicht weniger als einer Revolution bedürfe, um die soziale und wirtschaftliche Ordnung im Lande wieder herzustellen. Unter seinem Vorsitz konstituierte sich der 'Provisional National Defence Council' (PNDC) als höchstes Entscheidungsgremium. Binnen weniger Wochen entstanden landesweit 'People's Defence Committees' (PDCs) und 'Workers' Defence Committees (WDCs). Sie sollten, basisdemokratisch organisiert, über die künftige Machtverteilung zugunsten der Arbeiter und Bauern entscheiden und die Grundlage für eine soziale Transformation der Gesellschaft schaffen.

Die unteren Offiziersränge, vornehmlich der Luftwaffe, und die Mannschaften, Studenten, linke Gewerkschafter und die Industriearbeiter in den Städten unterstützten den PNDC. Diese Gruppen dominierten bereits die Basis des vormaligen AFRC. Zu den Gegnern zählten das ghanaische Establishment, Freiberufler, leitende Angestellte und Beamte, reiche Händler und Teile der Bauernschaft. Die 'Association of Recognised Professional Bodies' (ARPB) und die 'Ghana Bar Association' (GBA) entpuppten sich, wie in der Acheampong-Ära, erneut als ernstzunehmende Opposition.

Rawlings Image, seine dezidiert militante, anti-imperialistische Rhetorik aus dem Interregnum 1979 und seine offensichtlich vom libyschen Modell inspirierte Vorstellung des künftigen politischen System erstickte jeglichen Ansatz westlicher potenzieller Geber, an substantielle Finanzhilfen überhaupt zu denken. Der PNDC war seinerseits Lichtjahre davon entfernt, sich an den 'imperialistischen' Westen, geschweige denn an den IWF zu wenden und sich den Auflagen des Finanzpolizisten zu unterwerfen. Die absolute Funkstille dauerte allerdings nur gut ein Jahr.

Die schon im Interregnum angewandten Methoden kamen erneut zum Tragen, ohne dass merkliche Verbesserungen der Lebensumstände erkennbar gewesen wären. Hehre revolutionäre Ideale, aber kein Konzept zur Lösung praktischer Probleme - das war das tiefe Dilemma des PNDC. Mehrere gescheiterte Putschversuche 1982 offenbarten nun einen tiefen Riss innerhalb der achtköpfigen Junta, der Komitees und der jeweiligen Klientel. Letztlich blieben alle Gefährten von Rawlings auf der Strecke, traten zurück oder flüchteten ins Exil. Ein Mitglied, der ehemalige Gewerkschaftsführer Amartey Kwei, wurde hingerichtet, da er am Mord an drei Richtern und einem pensionierten Offizier beteiligt gewesen war. Das Image des PNDC war nach diesen Morden für längere Zeit schwer belastet.

Im Laufe des Jahres 1982 setzte sich die Fraktion durch, die den Gang zum IWF als einzige realistische Möglichkeit sah, die schwere akute Wirtschaftskrise anzugehen. Die Ultralinken, die den Bruch mit dem 'imperialistischen Weltmarkt' auf die Tagesordnung gesetzt hatten und mit dem Prinzip der 'Self-Reliance' die Krise bewältigen wollten, hatten nach dem gescheiterten Putschversuch im November 1982 jeglichen Einfluss auf den weiteren Gang der Dinge verloren. Die übrige Führungsspitze um Rawlings war durchaus bereit, taktische Kompromisse mit der imperialistischen Institution einzugehen, wollte dabei aber keinerlei revolutionäre Substanz aufgeben. So verbündeten sich schließlich westliche Geber, angeführt von IWF und Weltbank, mit einem sich sozialistisch gebärdenden Regime. Der Gegensatz konnte kaum größer sein, doch konnten beide Seiten in dieser sonderbaren Konstellation ihre jeweiligen Ziele verfolgen. Die Bretton-Woods-Zwillinge fanden in Rawlings einen Partner, der das Charisma besaß, die Massen zu mobilisieren und gleichzeitig die bittere Medizin aus Washington durchzusetzen. Damit glaubten die Entscheider aus Übersee endlich den Beweis antreten zu können, dass ihre Konzepte geeignet seien, in einem überschaubaren Zeitraum Unterentwicklung zu überwinden. Rawlings seinerseits brauchte

die internationale Gebergemeinschaft, um seine anfangs noch zerbrechliche Machtbasis zu festigen und dann abzusichern. Dafür wandelte sich das einstige Enfant Terrible zum Musterschüler von IWF und Weltbank und setzte in seinem Land ohne Wenn und Aber klassische Strukturanpassungsprogramme um, was für die große Mehrheit der Ghanaer nur schwer verdaulich war. So bitter die Medizin auch war, die Bevölkerung schluckte sie angesichts einer erkennbaren, wenn auch erzwungenen Demokratisierung, die die Therapie etwas versüßte und sie somit erträglicher gestaltete. Das Phänomen Jerry John Rawlings prägte bis zum Machtwechsel Anfang 2001 auch diesen Prozess, nachdem er die Uniform ausgezogen hatte und demokratisch legitimiert, unangefochten zwei Amtszeiten als gewählter Präsident der IV. Republik das Land regierte.

Der Abschied aus dem Amt bedeutete jedoch nicht das politische Ende von Rawlings, der mit politischem Geschick und der notwendigen Härte alle Anfeindungen durch den politischen Gegner, vornehmlich aus dem NPP-Lager seines Amtsnachfolgers John Kufuor, weitgehend unbeschadet überstand. Seit etlichen Jahren nun arbeitet Rawlings gezielt darauf hin, seine Sichtweise der beiden Putsche und der Revolution darzulegen und sein eigenes Narrativ zu verankern. Sein Auftritt am Jahresende 2019 in Winneba, wo ihm der Titel eines 'warrior king' verliehen wurde, reihte sich in die Kette derartiger Auftritte ein.



Elmina Castle

© Damien Halleux Radermecker
(CC BY-SA 2.0)

Europas Aufbruch zur Goldküste und das Reich Ashanti



Cape Coast Castle

© Heinrich Bergstresser

Die Völker der damaligen Goldküste kamen erstmals ab 1471 in Kontakt mit Europäern, als portugiesische Seefahrer am Fluss Prah Handelsaktivitäten entfalteten. Kurz darauf bauten die Portugiesen die Festungen **Elmina** (1482) und Axim (1515), und die Schweden errichteten 1653 ein Fort in Cape Coast. Doch auch britische Händler, die erstmals 1553 erwähnt wurden, und Kaufleute und Händler aus den Niederlanden, Dänemark und Preußen (Kurfürstliche Afrikanische-Brandenburgische Compagnie, 1683) errichteten Handelsstützpunkte an der Küste. Innerhalb der nächsten drei Jahrhunderte entstanden so mehr als 60 **Festungsanlagen und Handelsniederlassungen**, die diesen Küstenstreifen auf einer Länge von 500 km in eine historische Einkaufsmeile verwandelten.



Christiansborg Castle in Accra in den 1870er Jahren

© National Archives (United Kingdom) CO 1069 (public domain)

Die Konkurrenz zwischen den Europäern nahm im 17. Jahrhundert stetig zu. Die Portugiesen verließen in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die Goldküste, und Anfang des 18. Jahrhunderts versuchte Frankreich vergeblich, seinen Einflussbereich auf die Goldküste auszuweiten. Der Sklavenhandel florierte, und um 1800 hatten sich britische Interessen endgültig durchgesetzt. Zu dieser Zeit endete auch dieses menschenverachtende Geschäft. Die Aufklärung hatte begonnen, ihre geistige und politische Kraft zu entfalten und führte schließlich innerhalb des Britischen Empire zur Abschaffung des Sklavenhandels (1807). Der Verlust der nordamerikanischen Kolonien hatte das Seine dazu beigetragen, und Frankreich folgte nach dem Ende der napoleonischen Kriege dem britischen Beispiel. Die Briten schlossen 1844 mit Fante-Chiefs den Bond-Vertrag und sicherten damit an der Küste die bereits bestehende Verwaltungs- und Rechtsordnung ab. Nur wenige Jahre

später, 1850, errichtet das Empire sein Protektorat über britische Militärstützpunkte und Niederlassungen und erklärt schließlich 1874 den Süden, einschließlich der Fante-Föderation und Lagos, zur Kronkolonie 'Gold Coast Colony'.



*Porträt des 16. Asantehene
Otumfuo Osei Tutu II
© Heinrich Bergstresser*



*Der einstige Palast des
Ashantehene
© Heinrich Bergstresser*

Dieses Datum markiert zugleich das Ende der 200-jährigen Expansion und Blütezeit des **Ashanti-Reichs**. Dessen Aufstieg im Hinterland begann 1701 unter Osei Tutu, und Kumasi wurde zum Zentrum des Reichs und Sitz des Königs (Asantehene). Seine größte territoriale Ausdehnung erfuhr das Reich unter Osei Bonsu (1800-23), der sein Herrschaftsgebiet bis an die Küste ausweiten konnte. Dieses Ereignis fiel zusammen mit der Abschaffung des Sklavenhandels und brachte das Reich um eine lukrative Einnahmequelle. Der Konflikt mit der Fante-Konföderation, die erheblichen Widerstand leistete, und dem britischen Empire und seinen imperialistischen Interessen war schließlich unausweichlich. Vier Kriege (1824, 1826, 1836, 1874) führten zum Niedergang des Reiches und zur Zerstörung Kumasis (1874). Nochmals drangen britische Truppen ins Ashanti-Reich ein (1896), nachdem König Prempeh I. sich geweigert hatte, sich den Briten zu unterwerfen. Sie nahmen ihn gefangen, stellten ihn vier Jahre auf der Festung Elmina unter Hausarrest und deportierten ihn dann auf die Seychellen. Erst wenige Jahre vor seinem Tod 1931 kehrte er nach Ashanti zurück. Die Forderung der Briten, den 'Golden Stool', das göttliche Symbol der königlichen Macht zu übergeben, mündete 1900 in einen Aufstand, der jedoch schnell niedergeschlagen wurde. Kurz darauf gliederten die neuen Machthaber aus Europa Ashanti und die nördlichen Gebiete als Protektorate in ihre Kolonie Goldküste ein (1902). Die Erinnerung an das Reich, der lange Kampf und der erbitterte Widerstand der Ashanti gegen die europäischen Eindringlinge prägen den unterschwelligten Anspruch des Ashanti-Volkes bis heute, verdientermaßen 'Staatsvolk sein zu müssen'. Nach dem I. Weltkrieg erhielten die Briten zusätzlich das Völkerbundmandat über West-Togo (1922).

Asante Festival of Kings & Queens [Englisch]

Zurück zu den Wurzeln - Nachfahren der Sklaven in den USA kehren nach Ghana zurück

Geschichte ist zumeist eng verknüpft mit der "Langen Dauer", der "Longue Durée". Dazu zählt für Afrika und den amerikanischen Kontinent insbesondere der Sklavenhandel, der Afrika und die sogenannte "Neue Welt" für immer verändern sollte. Ein trauriges Zwischenergebnis der "Longue Durée" ist die Tatsache, dass viele Nachfahren der Sklaven in den USA und in Lateinamerika auch heute noch benachteiligt, stigmatisiert und diskriminiert werden. Die Zahl derer, die sich diesen Strukturen völlig entziehen wollen, ist klein, aber bemerkenswert. Denn sie entscheiden sich, zu den Wurzeln ihrer Vorfahren zurückzukehren und ein neues, selbstbestimmtes Leben zu beginnen. Das gute Image Ghanas und die Rolle der einstigen Goldküste im Sklavenhandel dienen dabei als Methapher, diesen Schritt auch vollziehen zu können. Ein ghanastämmiges Paar aus Detroit hat diesen Schritt gewagt und begonnen, sich in Ghana eine neue Existenz aufzubauen. Die Verknüpfung von Spiritualität, Physiotherapie und ghanaische Geschichte dienen als Geschäftsgrundlage, ein

würdiges Leben im Land der Vorfahren führen zu wollen.

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Goldförderung, Kakaoanbau und Holzeinschlag dominieren die noch immer agrarisch strukturierte Wirtschaft. Die deutliche Reduzierung der Armut als eines der SDG-Ziele scheint erreichbar zu sein. Die begonnene Erdöl- und Gasförderung vor der Küste im Westen des Landes signalisiert jedoch eine neue Zeitrechnung, wobei noch völlig offen ist ob sich diese Ressource als Segen oder als Fluch erweist.



Marktszene

© kwameghana (CC BY-SA 4.0), unverändert

Bruttoinlandsprodukt

65.5 Mrd. US-\$ (2018)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

4.746 US-\$ (2018)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

142 von 189 (2018)

Anteil Armut

47%

Gini-Koeffizient

43,5 (2017)

Wirtschaftliche Transformation (BTI)

Rang 69 von 137 (2020)

Wirtschaftssystem und seine Sektoren



Kakao und Gold

© EnzoRivos (CC BY-SA 3.0)



Ghana ist wieder voll in die Weltwirtschaft integriert. Mehr als 30 Jahre klassische IWF-Strukturanpassungsprogramme und ambitionierte Entwicklungsprojekte der einschlägigen internationalen Gebergemeinschaft haben das einst abgewirtschaftete 'Kleinod' an

Goldverarbeitung in der Mine in Tarkwa

© lamgold (CC BY-SA 3.0)



Holzindustrie um 1890

© National Archives UK - CO 1069-34-52



Die Küste vor Sekondi-Takoradi

© Mac-Jordan Degadjor (CC BY-SA 2.0)

der Goldküste wieder auf Kurs gebracht. Doch noch immer dominieren die wichtigsten Exportgüter Gold, Kakao und Edelhölzer die Wirtschaft, und Ghana gehört auch weiterhin zum Kreis wichtiger Gold- und mit mehr als 20% Weltmarktanteil zu den bedeutendsten Kakaoproduzenten, ohne dass Kakao oder Schokolade als veredelter Rohstoff konsumiert wird. Erst ganz langsam finden sich Ghanaer, die hochwertige Schokolade herstellen und somit Wertschöpfung im eigenen Land betreiben. Noch aber werden die Preise dieser beiden Rohstoffe an den Börsen in den westlichen Metropolen festgelegt, jede größere Schwankung wirkt sich direkt auf Ghanas Wirtschaft aus und bleibt wohl bis auf weiteres eine Achillesferse der ghanaischen Wirtschaft. So fiel der Goldpreis gegen Ende des Jahres 2015 auf etwa US-\$ 1.063, stieg aber auf Grund der wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19 Pandemie zwischenzeitlich auf US-\$ 1.674 (Anfang März 2020). Gegen Ende März fiel der Kurs auf US-\$ 1.629, um dann aber in einer historischen Rally im August 2020 die Marke von US-\$ 2.000 zu übersteigen. Mitte Dezember 2020 lag der Preis bei US-\$ 1.883. Das Land erntete aber internationales Lob vom Revenue Watch Institute für seine teils vorbildliche Regelung und Handhabung des Bergbausektors. Inzwischen zeichnet sich ab, dass Ghana zum größten Goldproduzenten Afrikas aufgestiegen ist und damit Südafrika überholt hat. Langfristig wird der Erdöllexport wertmäßig den Goldexport wohl ablösen, auch wenn sich die Weltmarktpreise im Jahresdurchschnitt 2017 nur zwischen US-\$ 50 und 60 pro Barrel bewegten. Gegen Jahresende 2018 stabilisierte sich der Preis bei US-\$ 60. Zum Jahresbeginn 2020 stieg der Ölpreis für hochwertiges Öl auf 68 US-\$ an. Bis Mitte Februar aber fiel er wieder deutlich unter die US-\$ 60 Marke und Anfang März auf Grund der globalen COVID-19 Krise sogar auf US-\$ 50. Innerhalb kurzer Zeit brach der Ölpreis dann ein und notierte gegen Ende März nur noch etwa US-\$ 23. Anfang Mai 2020 erholte sich der Ölpreis für hochwertiges Rohöl etwas, blieb aber dennoch deutlich unter US-\$ 30. Erst Anfang Juni 2020 stieg der Ölpreis wieder an, mäanderte und lag Mitte Dezember 2020 an den Börsen bei US-\$ 52. Dabei hat die Erdölförderung und Erdgasproduktion vor der Küste gerade erst begonnen. Ein Blick nach Nigeria und Angola genügt, um zu sehen, was die Ressource Energierohstoff im Golf von Guinea an tief greifenden Verwerfungen anrichten kann. Die Ölvorkommen belaufen sich nach aktuellen Kenntnissen auf 660 Millionen Barrel. Das anfangs überambitionierte Produktionsziel von 120.000 Barrel pro Tag musste zunächst auf ca. 80.000 Barrel reduziert werden. Im August 2016 begann die Ausbeutung eines weiteres Ölfelds (TEN), das anfangs etwa 20.000 Barrel pro Tag lieferte. Nach Beendigung der maritimen Grenzstreitigkeiten im Fördergebiet mit dem westlichen Nachbarn Côte d'Ivoire im September 2017 und den gestiegenen Ölpreisen konnte Ghana seine Investitionen und Explorationen ausweiten und die Produktion inzwischen auf 180.000 Barrel pro Tag erhöhen.

Neben den beträchtlichen Erdölreserven gibt es unter dem Meeresboden erhebliche Erdgasvorkommen, die sich nach jetzigem Kenntnisstand auf mehr als 20 Milliarden Kubikmeter Erdgas belaufen dürften, aber noch nicht gefördert werden. Vielmehr wird das bei der Ölförderung freigesetzte 'Associated Gas' abgefackelt und teilweise wieder verpresst, doch gibt es konkrete Pläne, das

Erdgas dem Thermalkraftwerk Aboadze in der Nähe von Sekondi-Takoradi, dem neuen 'El Dorado', zwecks Stromerzeugung zuzuführen. So ist Ghana stark von den Gaslieferungen aus Nigeria angewiesen, die sich laut Vertrag auf 120 Millionen 'standard cubic feet' belaufen und über die 'West African Gas Pipeline' (WAGP) nach Ghana gelangen. Dabei traten bislang immer wieder Probleme auf beiden Seiten auf. Während Nigeria häufig seine Zusagen nicht einhielt, geriet Ghana immer wieder in Zahlungsschwierigkeiten. Ende Juni 2016 stellte WAGP die Gaslieferung vorläufig ein, da die ghanaische Seite seinen Zahlungsverpflichtungen wieder einmal nicht nachkam. Damit verschlechterte sich erneut die bereits seit Jahren bestehende prekäre Stromversorgung. Inzwischen hat sich die Lage etwas entspannt und Ghana exportiert nun sogar Strom in die benachbarte Cote d'Ivoire. Wasserkraft zur Stromerzeugung des riesigen Akosombo Staudamms für die Industrie und der traditionelle Gebrauch von Kerosin und Holzkohle ist für Privathaushalte noch immer vorherrschend.

Die Stromgewinnung und mit ihr die in der Vergangenheit ungenügende Energieversorgung haben sich verbessert - Ende 2018 stand landesweit eine installierte Kapazität von 4.400 MW zur Verfügung, wobei jedoch 3.800 MW als zuverlässig angesehen werden können. Die Regierung bekennt sich zur Förderung erneuerbarer Energien, deren Anteil allerdings bei nur ca. einem Prozent liegt. In einem ersten Schritt entsteht im Rahmen des NEIP-Programms im Großraum Accra ein Greenhouse Estate-Projekt, das mittelfristig zum größten seiner Art in Afrika erweitert werden soll. Gegen Ende der schweren Energiekrise unter der Vorgängerregierung von Präsident Mahama wurden mit Hilfe externer Energieunternehmer wie Karpowership neue Stromkapazitäten aufgebaut und längerfristige Lieferverträge für Flüssiggas auf der Basis take-or-pay abgeschlossen. Inzwischen verfügt Ghana über beträchtliche Überkapazitäten und Abnahmeverpflichtungen, die erhebliche Finanzrisiken nach sich gezogen haben und im Wahljahr und in der nächsten Legislaturperiode den Staatshaushalt in einer Größenordnung von mehr als zehn Mrd. USD belasten könnten.

Zurzeit fallen jährliche Kosten für nichtgenutzte Energie von etwa 500 Mio. USD an. Darüber hinaus belasten Schulden von annähernd drei Mrd. USD den Stromsektor, in dem der Stromversorger Electricity Company of Ghana (ECG), die Ghana Grid Company (GRIDCO) und die Northern Electricity Distribution Company (NEDCO) für Transmission und Zuteilung zuständig sind. Fast die Hälfte unbezahlter Rechnung ist staatlichen Einrichtungen und Unternehmen sowie technisch verursachten Energieverlusten und reduzierten Strompreisen geschuldet. Das im Mai 2019 verabschiedete mehrjährige Energy Sector Recovery Programme (ESRP) zielt mit Hilfe der Weltbank auf eine mittelfristige Lösung der Krise. Die von der Regierung und der ECG im Oktober 2019 ausgesprochenen Kündigung der Konzession für das privatwirtschaftlich organisierte ghanaisch-international Konsortium Power Distribution Services (PDS) bedeutet möglicherweise einen herben Rückschlag für die Reformanstrengungen, bestehen doch beträchtliche rechtliche und finanzielle Risiken. Darüber hinaus gab

die Regierung kein gutes Bild in dieser komplexen Angelegenheit ab.

Ob sich die Energieressource Öl/Gas für Ghana als Fluch oder als Segen erweist, bleibt abzuwarten. Fest steht, sie beschleunigt wirtschaftliche und gesellschaftliche **Transformationsprozesse** einer noch immer **agrarisch strukturierten Wirtschaft**. Die anhaltende Land-Stadt-Migration in die beiden riesigen Ballungsräume Accra und Kumasi zeugt von diesen **Veränderungsprozessen**, denen auch die **Landwirtschaft** unterworfen ist. Einerseits befeuern sie den Dienstleistungsbereich und weiten andererseits den **informellen Sektor** aus. So sind auch in Ghana die Kleinbauern zur interessanten Zielgruppe digitalaffiner Investoren und Geberorganisationen geworden, die überzeugt sind, mit Hilfe der **Digitalisierung die Kleinbauern** in den formalen Wirtschaftsbereich integrieren und zugleich die Erträge deutlich und nachhaltig steigern zu können. Trotz zahlreicher positiver Tendenzen liegt ein selbsttragendes **Wachstum** noch immer in weiter Ferne, so dass Ghana auch auf absehbare Zukunft massive internationale Unterstützung benötigt. Steigende Direktinvestitionen aus dem Ausland, insbesondere auch aus China, üppige Transferleistungen ghanaischer Staatsbürger und ghanastämmiger Personen in der Diaspora in Übersee, wachsender **Tourismus** und Kredite bei den einschlägigen internationalen Entwicklungsinstitutionen wie **Weltbank, IWF** und **Afrikanische Entwicklungsbank** tragen wesentlich zum Wachstum und zur Modernisierung bei. Im Februar 2015 war es wieder soweit: Ghana erhielt vom **IWF** ein dringend benötigtes **Struktur- und Hilfsprogramm** über US-\$ 940 Millionen, verteilt auf drei Jahre, damit die angeschlagene Wirtschaft wieder Tritt fasst und lange überfällige Reformen wie Subventionsabbau bei Benzin und Strom durchsetzt. Ende August 2017 hielt sich wieder eine **IMF-Delegation in Ghana** auf, um über einen neuen Kredit zu beraten. Das Ergebnis war positiv, und Ghana erhielt aus dem Programm der erweiterten Kreditfazilität \$ 94,2 Millionen. Dennoch bestehen trotz merklichem Reformwillen erhebliche Defizite wie der **Index Doing Business 2020** der Weltbank aus dem Jahr 2019 zeigt, der Ghana auf Platz 118 von 190 Ländern lediglich im hinteren Mittelfeld ansiedelt. Am 2. April 2019 verkündete der Finanzminister das Ende der erweiterten **IMF-Kreditfazilität**.

Wirtschaftspolitik



Die Zentralbank Bank of Ghana
© Natsubee (CC BY-SA 3.0)

Anfang April 2016 ernannte der damalige Präsident Mahama den stellvertretenden Zentralbankchef Abdul-Nashiru Issahaku zum neuen Gouverneur der **Zentralbank**, nachdem sein Vorgänger Henry Kofi Wampah wenige Monate vor dem Ende seiner Amtszeit vorzeitig in den Ruhestand gegangen war. Doch schon nach einem Jahr trat Issahaku Ende März 2017 von diesem hohen Amt aus persönlichen Gründen zurück. Vieles deutete jedoch darauf hin, dass der politische Machtwechsel den Rücktritt begründete. Präsident Akufo-Addo führte am 3. April 2017 den neuen Zentralbankchef Ernest Kwamina Yedu

Addison in sein Amt ein. Zuvor war er in leitender Position bei der Afrikanischen Entwicklungsbank tätig. Der neugewählte Präsident Akufo-Addo und seine neue Regierung, in der Finanzminister Ofori-Atta eine Schlüsselfunktion zur Ankurbelung der Wirtschaft innehatte, machten unmissverständlich klar, dass ein Neubeginn in der Wirtschafts- und Finanzpolitik unumgänglich sei.

Ein Jahr vor den nächsten Wahlen 2020 hat das Parlament im November 2019 den **Jahreshaushalt 2020** verabschiedet. Auch dieser Haushalt zielt zumindest ansatzweise auf die Ziele „inclusive growth“ und „leave no one behind“ jenseits des **Zongo Development Fund (ZDF)**, auf das eigenständigen Ministry of Inner City and Zongo Development und das Armutsbekämpfungsprogramms **LEAP**. Dies deutete sich bereits am 2019 verabschiedeten Strategiepapier **"Ghana Beyond Aid"** an, wengleich vieles im Ungefähren und **überambitioniert** erscheint. Neue Schwerpunkte zur Förderung der Privatwirtschaft und der Infrastruktur in den strukturell ärmeren Regionen liegen auf dem National Entrepreneurship Innovation Programme (NEIP) und dem **Infrastructure for Poverty Eradication Programme (IPEP)**, das Kleinunternehmen in der Landwirtschaft sowie in der Wasser- und Abwasserwirtschaft fördern soll. Dazu zählen auch das ambitionierte **Nation Builders Corps (NABCo)** und das Youth Employment Programme der Youth Employment Agency (YEA). Dabei weist NABCo mehr als 140.000 Absolventen höherer Lehreinrichtungen den Weg zu Wirtschaftsbereichen, in denen Arbeitsplätze entstehen und eigenständiges, eigenverantwortliches und nachhaltiges Wirtschaften angestrebt wird. Als ein Vorzeigeprojekt gilt inzwischen das auf Kinder, Mädchen und junge Frauen abgestimmtes privatwirtschaftlich organisiertes IT-Ausbildungsprogramm der **Soronko Academy** in Accra. All dies ist eingebettet in das Programm „one District one Factory“ (1D1F). In diesem Kontext rief die Regierung das **National Mortgage Housing Finance Scheme (NMHFS)** ins Leben, um mittelfristig bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Pilotphase begann im August 2018. Das Finanzvolumen der einzelnen Programme bewegt sich zwischen 420 Mio. Cedi bei LEAP und 1.2 Mrd. Cedi bei IPEP. Darüber hinaus hat sich die Regierung verpflichtet, die Lehrer- und Gesundheitsausbildung auszubauen und die Schulspeisung zu finanzieren.



Containerterminal im Hafen von Tema nahe der Hauptstadt
© SteKreBe (CC BY-SA 3.0)

Die enorm kostenträchtigen Investitionen im Öl- und Gassektor und die notwendigen Verbesserungen der Infrastruktur erhöhen den Importbedarf, der wiederum finanziert sein will. So ist es nur konsequent, dass auswärtige Wirtschaftsinteressen ihren Blick nach Ghana richten, insbesondere im Hinblick auf agrarisch nutzbares Land. In den klassischen landwirtschaftlichen Bereichen Kakaoproduktion, Holzwirtschaft und Fischerei steckt noch erhebliches Wachstumspotenzial, auch unter Nachhaltigkeitsaspekten, das effizienter genutzt werden soll. Anfang November 2015 erteilte der Ghana Cocoa Board (COCOBOD) dem schweizer Schokoladenhersteller und Weltmarktführer **Barry Callebaut** die Genehmigung zur Übernahme der ghanaischen Nyonkopa Cocoa Buying Company Ltd. Mit diesem Schachzug

sicherte sich der Konzern den direkten Zugang zu mehr als 10.000 Kakaobauern, die das ghanaische Unternehmen bislang direkt beliefert hatten. Neue Ansätze gibt es im Bereich Reisanbau, da inzwischen junge, urbane und moderne Afrikaner dieses Nahrungsmittel den traditionellen Grundnahrungsmitteln wie Maniok und Kochbananen vorziehen. Diese Entwicklung haben die beiden Gründer von GADCO - junge nigerianische Finanzexperten aus der Diaspora - vorausgesehen und in diesen Sektor investiert. Unterstützt wurden sie während der Anfangsphase von der lokalen Kommune der Fievie. Jenseits der Agrar- und Energierohstoffe richtet sich das Augenmerk auf den Dienstleistungssektor, insbesondere den IKT-, Bau- und Immobilienbereich und den Finanzsektor. Das Wachstum in diesen Branchen ist im Begriff, die nur mäßig entwickelte Industrie zu überflügeln, eine Entwicklung, die die Politik unterstützt. Auch wenn noch jede Regierung angetreten ist, die wieder erstarkende Korruption zu bekämpfen, sind keine durchschlagenden Erfolge vorzuweisen. Denn der Kampf gegen die Korruption besaß bislang keine wirkliche Priorität. Dies könnte sich angesichts der anstehenden Strukturreformen in enger Abstimmung mit dem IWF tendenziell ändern. Der neueste Korruptionsindex CPI von Transparency International weist Ghana Platz 80 unter 180 Ländern zu bei einem Score von 41. Damit verschlechterte sich das Land um zwei Ränge, der Score blieb unverändert.

Außenhandel und Staatsverschuldung

Ghana besitzt inzwischen den 'Lower-Middle-Income Status', was auf die positiven Veränderungen im Land in der ansonsten krisenanfälligen westafrikanischen Subregion hinweist. Ghanas Außenhandel konzentriert sich auf Südafrika, die EU, China, Indien, die USA und Vietnam. Der Handel mit den Nachbarländern ist nach wie vor bescheiden, doch gibt es inzwischen Bestrebungen, den Handel zu intensivieren. Sowohl Handels- als auch Leistungsbilanz sind negativ. Fast die Hälfte der Agrar- und Bergbauprodukte (Kakao, Edelhölzer, Gold, Erze, Erdöl), und das zu etwa gleichen Teilen, gehen nach Südafrika und in die EU. Mit beträchtlichem Abstand folgen Indien, die Arabischen Emirate und Vietnam. Dagegen kommen die meisten Importe (Maschinen und Fertigwaren) aus der EU, gefolgt von Einfuhren aus China und den USA. Mit weitem Abstand folgen Indien und Südafrika. Die deutsche Exportwirtschaft, vertreten u.a. durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Germany Trade & Invest und den Auslandshandelskammern, kürte Ghana neben Nigeria zu den Top-Exportmärkten in Westafrika.

Die interne und externe Staatsverschuldung belief sich Ende 2019 auf etwa 63% des BIP, was einer Summe von 34 Milliarden US\$ entspricht. Davon entfällt die Hälfte auf externe Schulden, was einen jährlichen Schuldendienst von etwa 2.4 Milliarden US\$ nach sich zieht. Auch die ständig hohen Haushaltsdefizite erzeugen strukturelle Verwerfungen, die dann wiederum tiefgreifende Einschnitte in die Lebensumstände der großen Bevölkerungsmehrheit nach sich ziehen. Das Haushaltsdefizit 2019 lag bei sechs bis sieben Prozent, ein Defizit, das auch für das laufende Jahr 2020 erwartet wird. Erfreulicher fällt das Wirtschaftswachstum aus, das im Jahr 2019 mehr als sechs Prozent betrug, und die Inflationsrate lag zudem im gehobenen einstelligen Bereich.



Kejetia Market in Kumasi

Ghana ist seit jeher berühmt für seine Kente-Stoffe, die früher nur einer kleinen Oberschicht vorbehalten waren. Heute dagegen nutzen Ghanaer unterschiedlichster sozialer Schichten diese teuren Stoffe

© Adam Jones (CC BY-SA 2.0)

fast ausschließlich zu besonderen Feierlichkeiten. Gegen Ende eines jeden Jahres findet in der Ashanti-Region das **Bonwire Festival** statt, das der Erfindung und Weiterentwicklung der Kente-Stoffe gedenkt. Die Kente-Stoffe erfreuen sich auch großer Beliebtheit in der großen westafrikanischen Diaspora in Großbritannien und in den USA. Einer der führenden ghanaischen Hersteller ist das Unternehmen Akosombo Textiles, das aber seit geraumer Zeit von kostengünstigen Fälschungen aus China herausgefordert wird. Die seit Jahren wachsende Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsmacht China zeigt nun deutlicher als zuvor auch die Schattenseiten. Dies gilt insbesondere für die ghanaische Textilindustrie. Denn es wird immer schwieriger, sich der chinesischen Konkurrenz zu erwehren, die ein Meister der **Produktpiraterie** ist und die für den Verbraucher kaum erkennbaren Kopien weit unter den sonst üblichen Preisen anbietet. Nun aber hat die ghanaische Regierung reagiert und eine hat eine Sonderkommission eingerichtet, die das Mandat besitzt, gefälschte Textilien zu beschlagnahmen und zu vernichten. Ob diese Maßnahmen nachhaltige Wirkungen zugunsten der ghanaischen Textilbranche erzeugen, ist umstritten. Deshalb versuchen ghanaische Unternehmen mit Hilfe der GoldKeys-Technologie, Fälschungen zu erkennen. Dabei soll ein mehrstelliger Code, der in das Markenlogo eingearbeitet ist, sicherstellen, dass sowohl Händler als auch Käufer prüfen können, ob es sich um ein Original oder um eine Fälschung handelt. Dazu braucht der Code nur per SMS an eine kostenfreie Telefonnummer geschickt werden, die wiederum umgehend die Echtheit bejaht oder verneint.

Internationale Entwicklungszusammenarbeit



Übersicht zu den staatlichen Leistungen der wichtigsten bilateralen Partner

© OECD: *Aid at a glance charts by recipient*

Seit dem Beginn des massiven Engagements des **IWF** und der **Weltbank** in der Frühphase der Rawlings-Ära Anfang der 1980er Jahre hat sich Ghana zum **Modellfall** der internationalen Gebergemeinschaft entwickelt. Die damalige Agenda besagte kurz und bündig, dass die Gebergemeinschaft über die notwendigen sozioökonomischen und politischen Instrumentarien verfügte, um tief greifende Transformationsprozesse initiieren und steuern zu können. Als historischer Zufall und Glücksfall fiel dem unterentwickelten und heruntergewirtschafteten Ghana die Rolle als Versuchslabor zu. Folgerichtig strömten zahlreiche einschlägige staatliche Entwicklungsagenturen wie **UNDP**, die britische **DFID**, die US-amerikanische **USAID**, das **BMZ**, die deutsche **GIZ** und **KfW** in das kleine Land an der Goldküste. Sie alle unterstützten Ghana bei der Umsetzung der **SDGs**. Darüber hinaus fanden auch nichtstaatliche Organisationen wie die **Friedrich-Ebert-Stiftung** und die **Konrad-**

Adenauer-Stiftung den Weg nach Ghana. Das Büro der **Rosa-Luxemburg-Stiftung** mit Sitz im Senegal ist durch ihr Regionalprogramm vertreten. Und hinsichtlich der deutschen Präsenz spielt das **Goethe-Institut** eine ganz besondere Rolle, denn bereits seit 1961 widmet es sich in Ghana der Kultur- und Spracharbeit. Aber auch der DAAD und CIM sind wichtige Akteure der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Die Zahl deutscher Akteure in der EZ mit Ghana spiegelt auch die vielfältigen Aktivitäten wider, die im Zentrum der letzten Regierungsverhandlungen im Oktober 2018 standen. Dort wurden die Schwerpunkte der deutschen EZ festgelegt, die sich auf die Dezentralisierung und Verbesserung der öffentlichen Finanzen, die Landwirtschaft und die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Berufsbildung bezogen. Über viele Jahre erhielt Ghana weit mehr als eine Milliarde US-Dollar jährlich an **Official Development Assistance (ODA)**. Inzwischen ist die Summe auf knapp 900 Millionen US-Dollar gesunken. Diese Summe entspricht 1.2 Prozent des Bruttoinlandsprodukts BIP.

Jenseits der politischen Bildungsarbeit in Ghana hat sich der Aktionsradius deutscher Institutionen erheblich erweitert, was viel mit dem Vorbildcharakter des Landes in Westafrika zu tun hat. So besteht eine Langzeit-Kooperation zwischen dem Bernhard-Nocht-Institut in Hamburg und der Universität Kumasi im Bereich Malaria-Bekämpfung. Das Land **Nordrhein-Westfalen** engagiert sich u.a. mittels der Universität Dortmund mit dem englischsprachigen Programm **SPRING** für angehende Regionalentwickler und Verwaltungswissenschaftler. Im Mai 2016 verlängerte NRW seine Kooperation mit Ghana, wobei u.a. die Universität Aachen beim Aufbau einer Arbeits- und Umweltmedizin eingebunden ist. Anlass ist die riesige Elektroschrotthalde in Agbogbloshie, die schwere gesundheitliche Schäden verursacht. Darüber hinaus unterstützt die Sparkassenstiftung die ghanaische Co-operative Credit Union Association beim Aufbau einer Akademie. Und das in Bonn ansässige **Zentrum für Entwicklungsforschung ZEF** kooperiert seit Jahren mit der University of Ghana und betreut mit dem Institute of Statistical Social and Economic Research (ISSER) Studiengänge am **Ghanaian-German Center for Development Studies (GGCDS)**.

Das **Africa Centre für Transregional Research (ACT)** an der Freiburger Albert-Ludwigs-Universität ist ein Ende 2019 gegründeter fächerübergreifender Verbund von Forschungsinstituten sowie einzelner

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Im Rahmen von Eucor – The European Campus ist eine enge Zusammenarbeit mit der Universität Strasbourg/Frankreich und dem Zentrum für Afrikastudien an der Universität Basel/Schweiz geplant. Der Fokus der Forschung liegt auf Regionen übergreifenden Studien mit afrikanischem Bezug. Das Zentrum wird Forschende aus Afrika nach Freiburg einladen, damit diese zusammen mit hiesigen Wissenschaftlern mit globalen Herausforderungen wie Migration oder der ökologischen Transformation untersuchen.



MIASA Executive Council
© MIASA 2019

Darüber hinaus sind die Albert-Ludwigs-Universität und das Arnold Bergstresser Institut (ABI) dank des Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) in Ghana bereits gut vernetzt: Das 2018 vom Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS), dem ABI und der **Universität Ghana** - Legon vor den Toren Accras - sowie der Universität Frankfurt mit dem Zentrum für interdisziplinäre Afrikaforschung und dem Netzwerk Point Sud, dem Deutschen Historischen Institut Paris/Max Weber Stiftung sowie dem Institute of African Affairs des **German Institute of Global and Area Studies** in Hamburg initiierte internationale Forschungskolleg wird ab September 2020 für sechs Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit insgesamt knapp zwölf Millionen Euro unterstützt.



Eingang Makola Market
© Benggriff (CC BY-SA 3.0)

Gemeinsam mit Deutschland gehören die USA, Großbritannien, **Dänemark, Niederlande**, Kanada und Japan zu den wichtigsten bilateralen Entwicklungspartnern Ghanas. Doch unübersehbar strebt nun auch China im Rahmen seiner langfristig und strategisch angelegten Afrika-Initiative an die Goldküste, wo sich die neue Macht aus Asien besonders in der Ölförderung engagiert. Mehrere Tausend Chinesen leben und arbeiten in diesem Kontext in Ghana, und deren illegale Aktivitäten im Kleinhandel und mehr noch in der Goldförderung erzeugen inzwischen rechtliche und diplomatische Probleme. Als Investor ist **China** ein gern gesehener Gast, und etliche ghanaische Händler lernen inzwischen Mandarin, um ihre Geschäftsmöglichkeiten mit dem Fernen Osten auszubauen. Dies eröffnet aber auch chinesischen Großhändlern in der Metropole Accra neue Möglichkeiten, vor denen sich jedoch ghanaische Produzenten zu fürchten beginnen.



Kreative Mittagspause
© Susanne Lind 2018

Eine für Afrika enorm wichtige Institution ist das Kofi Annan International Peace Keeping Training Centre (**KAIPTC**), das seine Gründung auch dem besonderen Engagement der Deutschen Bundesregierung verdankt. Deutschland trägt seit der Gründung 2004 auch einen Großteil der Finanzierung dieser anerkannten Institution. Am 18. August 2018 verstarb Kofi Annan nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren in der Schweiz. Noch im April 2018 war er anlässlich seines 80. Geburtstags Gast in der BBC-Sendung Hard Talk gewesen. Der ghanaische Präsident Akufo-Addo ordnete eine einwöchige **Staatstrauer** an, in der die Staatsflagge in Ghana und bei allen Auslandsvertretungen auf halbmast gesetzt wurde.



*Mitglieder der Ehrenformation
des Kofi Annan International
Peace Keeping Training Centre
© MSG Montigo White (public
domain photograph from
defenseimagery.mil.)*



*Kofi Annan bei einem Treffen der Action Group on Syria 2012 in Genf.
Kofi Annan diente von 1997 - 2006 als UN-Generalsekretär
© public domain US Mission in Geneva.*



*Mitglieder der Ehrenformation
des Kofi Annan International
Peace Keeping Training Centre
© MSG Montigo White (public
domain photograph from
defenseimagery.mil.)*



*Kofi Annan bei einem Treffen der Action Group on Syria 2012 in Genf.
Kofi Annan diente von 1997 - 2006 als UN-Generalsekretär
© public domain US Mission in Geneva.*

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert.)

Tradition und Moderne gehen Hand in Hand. Hier das Parlament und der Präsident mit Handys und Internet. Dort die Könige und Chiefs, die die ethnische und sprachliche Vielfalt des Landes spiegeln, das historische Gedächtnis und die traditionellen Religionen und Gottheiten in einer christlich dominierten Gesellschaft pflegen, in der eine Minderheit dem muslimischen Glauben angehört.



Street Scene in Ghana

© Ben Sutherland (CC BY 2.0)

Alphabetisierte Erwachsene

71,5%

Bedeutende Religionen

Christentum 70%, Islam (Sunni/Ahmadiya) ca. 20%

Urbanisierungsgrad

56 %

Lebenserwartung (w/m)

65 / 63 Jahre (geschätzt 2018)

Gender Inequality Index

Rang 133 (von 162) (2018)

Anzahl der Geburten

3,84 / Frau

Kindersterblichkeit

36 / 1000 Lebendgeburten (2018)

Ethnizität und Konflikt



© H Bergstresser & D Lis-

Ghana ist ein **multiethnisches Land**, in dem die Akan-Völker in Zentralghana und im Südwesten, die Mole-Dagbani im Norden und

die im Grenzgebiet zu Togo lebenden Ewe etwa dreiviertel der Bevölkerung stellen, wobei die Akan-Völker mit annähernd 50% dominieren. Die anderen **Hauptgruppen** umfassen die Ga-Adangbe, die im Großraum Accra und im Südosten leben, und die Guan, Gurma, Grusi und Mande-Busanga, die allesamt in den nördlichen Landesteilen anzutreffen sind. Die etwa **70 Sprachen** gehören fast durchweg zum Sprachstamm des Niger-Kongo. Lediglich die tschadische Sprache Hausa zählt zum Sprachstamm des Afro-Asiatischen. Hausa ist im unterentwickelten Norden und im Völkergemisch der sogenannten 'Zongos' in Ballungszentren wie in Accra und Kumasi als Verkehrssprache weit verbreitet. Diese Stadtviertel sind Ziel und Zentrum ärmerer Schichten, zumeist muslimischer Migranten aus dem Norden und Zuwanderern aus den benachbarten Sahelstaaten. Entsprechend ist der Islam hier besonders stark vertreten, inmitten eines christlich dominierten Umfeldes, was selbst im relativ konfliktarmen Großraum Accra gelegentlich soziale Konflikte mit religiösen Untertönen hervorruft.



Nima Highway in Accra

© finish eye (CC BY-SA 2.0)

In den zurückliegenden zwei Jahrzehnten blieben die nördlichen Regionen das **politische und sozioökonomische Sorgenkind** einer jeden Regierung. Armut, Abwanderung in den Süden, wachsendes Desinteresse der politischen Führung in Accra an der Entwicklung im Norden und Krisen in den Nachbarstaaten verschärften lokale Spannungen, die sich seit 1994 mehrmals entluden und beträchtliche, teils sogar schwerste Schäden anrichteten. Schon in den 1980er Jahren hatte es in dieser Region immer wieder räumlich und zeitlich begrenzte Konflikte um Eigentumsverhältnisse und Nutzungsrechte gegeben. Aber das Jahr 1994 hat das Selbstbewusstsein der Ghanaer schwer erschüttert und ihnen fast den Glauben genommen, ein friedliebendes, tolerantes Land zu sein. Denn das Ausmaß der Gewalt und Zerstörung hatte ein Maß erreicht, das schockierte, das aber von der Weltöffentlichkeit angesichts der Ereignisse in Somalia, Ruanda und Südafrika kaum wahrgenommen wurde. Mehrere tausend Opfer, hunderte geschleifte Dörfer und mehrere zehntausend Flüchtlinge im eigenen Land waren das bittere Ergebnis einer Auseinandersetzung um Landnutzungsrechte und den Anspruch auf einen Paramount Chief für die Konkomba. Diese Ethnie hatte als einzige der größeren lokalen Ethnien keinen eigenen Paramount Chief und war zugleich auf Pachtüberlassungen angewiesen. Im Vorfeld der ersten Präsidentschafts- und Parlamentswahlen der IV. Republik 1992 hatten Rawlings und seine Partei NDC versprochen, sich nach der Wahl dieses Themas im Sinne der Konkomba anzunehmen. Die zahlreichen Wählerstimmen waren gesichert und die Zusagen vergessen. So reichte ein normalerweise nichtiges Ereignis wie ein Streit auf einem Marktplatz im Nanumba-Distrikt im Januar 1994, aufgestauten Hass zu entladen und einen Flächenbrand zu erzeugen, der die Region mehrere Monate in Atem hielt.

Bei der Wahl Ende 2000, die das Ende der Rawlings-Ära einläutete, kam es in der Stadt Bawku in der Upper East Region zu schweren Ausschreitungen mit ethnischen Untertönen, nachdem die NPP, die Partei des späteren Siegers der Präsidentschaftswahlen Kufuor, dem NDC den Wahlkreis abgenommen hatte. Etwa 30 Menschen kamen ums Leben, mehrere Häuser wurden niedergebrannt und über Bawku schließlich eine mehrtägige nächtliche Ausgangssperre verhängt.

Die neue Regierung unter John Kufuor und seiner NPP sah sich 2002 einem schwelenden und teilweise blutigen **ethnischen Konflikt** innerhalb der Dagomba gegenüber. Erinnerungen an 1994 wurden wach. Anlass der Gewaltwelle war der Streit innerhalb der beiden wichtigsten Dagomba-Clans Andani und Abudu über die Durchführung des alljährlichen Bugum-Festivals in **Dagbon**, nahe der Stadt Yendi, dem Königssitz. Dahinter verbargen sich interne Machtkämpfe um den Einfluss der beiden Clans, die abwechselnd den König in Dagbon stellten. Als der Konflikt im März offen ausbrach, saß ein Andani auf dem Thron der Dagomba. König Ya Naa Andani II und mehrere Dutzend seiner Anhänger wurden ermordet und sein Palast niedergebrannt, und die Welle der Gewalt breitete sich weiter aus. Staatspräsident Kufuor rief in Dagbon den Notstand aus, der vom Parlament bestätigt und in der Folge immer wieder verlängert wurde. Damit verbunden war eine nächtliche Ausgangssperre, und das Festival wurde abgesagt. Der Konflikt schwelte weiter, denn die beiden Clans konnten sich weder auf die Beerdigung noch auf die Nachfolge einigen. Selbst der Versuch des damaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan, zu vermitteln, scheiterte. Erst ein Jahr später gelang es unter Vermittlung des Asantehene, den ermordeten König in einer provisorischen Ruhestätte zu begraben. Es dauerte aber bis zum Jahre 2006, bevor er in Yendi ein Staatsbegräbnis erhielt. Die Rotation wurde somit ausgesetzt, da der König keines natürlichen Todes gestorben war. Alle juristischen Versuche in den darauf folgenden Jahren, die Drahtzieher zur Rechenschaft zu ziehen, scheiterten letztlich an inkompetenten Sicherheitsbehörden, an der Politik und an belastbaren Beweisen.

Im November 2018 zeichnete sich eine **Lösung des jahrzehntelangen Konflikt** ab. Demnach konnte der Leichnam des einstigen Königs **Na-Mahamadu Abdullai**, der dem Abudu-Clan angehörte und Ende der 1980er Jahre verstorben war, endlich im Dezember 2018 nach traditionellem Ritus beerdigt werden. Er war von der Militärregierung unter General Acheampong 1974 seines Amtes enthoben worden. Der Andani-Clan hatte bislang das traditionelle Begräbnis verweigert, das nach Auffassung des Abudu-Clans im Königsplast in Yendi stattfinden musste. Der Andani-Clan legte seinerseits ein Zeitfenster im Januar 2019 fest, in dem der ermordete **König Ya Naa Andani II** die noch überfälligen traditionellen Segnungen erhält, um endlich seinen Seelenfrieden finden zu können. Mehrere Scharmützel im Vorfeld des Ereignisses verzögerten die Durchführung der heiligen Handlungen. Doch konnten sie schließlich mit Hilfe der Sicherheitskräfte und besonnener Akteure beider Clans zum Abschluß gebracht werden. Im Anschluß wurde der neue König der Dagbon mit allen Insignien und Ehren als **Yaa Naa Abukari Mahama II** in sein Amt eingeführt.

Mitte März 2016 kam es in mehreren nördlichen Landesteilen erneut zu gewaltsamen **Auseinandersetzungen**, diesmal im Großraum Kumasi und in der Volta und der Northern Region. Die Regierung sah sich sogar gezwungen, über mehrere Ortschaften eine nächtliche Ausgangssperre zu verhängen, so in **Old Tofa, Bimbilla, Bunkpurugu, Alavanyo und Nkonya**. In den Folgemonaten erneuerte der Innenminister die Ausgangssperren, um die nach wie vor labile Lage in diesen Ortschaften in der Northern und Volta-Region auch weiterhin soweit wie möglich unter Kontrolle halten zu können. Mitte April 2017 gab es in Alavanyo und Nkonya erneut gewalttätige Ausschreitungen, bei denen mehrere Menschen erschossen und einige verletzt wurden. Wenige Tage vor Weihnachten 2019 verlängerte die Regierung in **Alavanyo und Nkonya** wieder einmal die nächtliche Ausgangssperre. Im Juli 2019 schlossen in Bunkpurugu die streitenden royalen Clans mittels eines traditionellen Ritus, dem **"Blood Burial"**, nach Jahren interner Auseinandersetzungen Frieden.

Im Februar 2017 kam es in **Bimbilla**, im Bezirk Nanumba in der Northern Region, erneut zu schweren Ausschreitungen, denen mindestens zehn Menschen zu Opfer fielen. Dutzende wurden verletzt, und der für die Region zuständige Minister verkündete eine nächtliche Ausgangssperre. Hintergrund der Unruhen war ein seit Jahren schwelender Streit zweier königlicher Clans um die Deutungshoheit und Vorherrschaft bei Fragen zur traditionellen Herrschaft innerhalb der Nanumba. Schließlich konnte der Konflikt im Jahre 2018 weitgehend beigelegt werden.

Inzwischen ist auch im Großraum Accra der lang anhaltende Konflikt um die Nachfolge die Chiefs der Ga, des **Ga Mantse**, weitgehend beigelegt worden. Das "National House of Chiefs" bestätigte im April

2018 **Boni Nii Tackie Adama Latse II** zum rechtmäßigen Ga Mantse, eine Entscheidung, die der oberste Priester in Frage stellte. Seiner Meinung nach bliebe der Thron in Ga Mashie bis auf Weiteres vakant.

Die Landeshauptstadt Accra und die Region Greater Accra sind einem rasanten Wandel unterworfen, der aber keinesfalls konfliktfrei verläuft. Demografische Veränderungen durch Migration und natürlicher Bevölkerungszunahme sowie Boden- und Immobilienspekulation tragen zunehmend zu politischen, sozioökonomischen und ethnisch-religiös angereicherten Spannungen bei. Das alte Hafenviertel **Jamestown** ist ein Paradebeispiel für Wandel und Konflikt.

Geschlechterverhältnis

Frauen sind in der **ghanaischen Gesellschaft** faktisch benachteiligt. Das gilt sowohl bei der Durchsetzung von Alimentationsansprüchen (ca. 60% laut Angaben der CHRAJ) als auch beim Schutz gegen häusliche Gewalt. Auf dem Land gilt überdies vielfach traditionelles Recht der Chiefs, das Frauen signifikant benachteiligt, insbesondere beim Personenstandsrecht (Ehe, Polygamie, Erbschaft). Vergewaltigung in der Ehe wird nicht strafrechtlich geahndet. Weibliche **Genitalverstümmelung** (Prävalenz 4-5) sowie Zwangs- und **Frühverheiratungen** (ein Fünftel der unter 18-Jährigen und 5% der unter 15-Jährigen heiraten bzw. werden verheiratet) finden insbesondere in unterentwickelten und ländlich geprägten Landesteilen statt.

In Ghana sind etwa 5% der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren von der schädlichen traditionellen Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) betroffen. Dem schwerwiegenden Problem **Genitalverstümmelung** widmet sich auch die deutsche EZ. In den ländlichen Gebieten existieren zudem nach wie vor gegen Frauen gerichteter **Hexereverdacht** und Selbstjustiz, welche die Frauen häufig zwingen, ihre Heimatorte zu verlassen. Auch das **Selbstbestimmungsrecht der Frauen** hinsichtlich gewollte Beziehungen und Schwangerschaften lässt zu wünschen übrig. Dennoch hat sich im Rahmen der IV. Republik die sozioökonomische Stellung der Frauen verbessert; ihre Zahl in staatlichen und politischen **Führungspositionen** stieg. So leitete Charlotte Osei von 2015 bis Mitte 2018 die Wahlkommission, wurde dann von Jean Mensa abgelöst, Gloria Afua Akuffo stieg zur Justizministerin auf, Sophia Akuffo folgte im Juni 2017 auf Georgina Wood als Vorsitzende Richterin am Supreme Court, und Shirley Ayorkor Botchwey wurde von Präsident Akufo-Addo zur Außenministerin berufen. Das Ministry of Gender, Children and Protection versucht den Schutz für Frauen und Kinder zu verbessern und die Präsenz von Frauen im öffentlichen Dienst zu erhöhen. Dennoch sind **Frauen im Parlament** und in der Verwaltung stark unterrepräsentiert. Der **Gender Inequality Index von 2018** im Human Development Report weist Ghana Rang 133 von 162 untersuchten Ländern zu. Aber es gibt inzwischen auch gegenläufige Tendenzen wie der Film "**Amas Welt, das neue Ghana**" zeigt. Diese tendenziell positive Entwicklung gilt jedoch nicht für Menschen, die sich als Lesbisch, Schwul, Bi, Trans, Inter oder Queer (**LGBTIQ**) bezeichnen.

Seit einiger Zeit sorgt jedoch eine Serie in Ghana und auch international für Furore. Sie ist angelehnt an die Erfolgsgeschichte der US-amerikanischen Produktion "Sex and the City" und ist gleichzeitig eine afrikanische Antwort auf diese Serie, geschrieben, gespielt und produziert von ghanaischen US-Amerikanerinnen. Angepasst an ghanaische Verhältnisse erzählen sich fünf Frauen in "An African City" ihre wechselnden Beziehungsgeschichten. Es geht um Sex, Mode, Alltag, und die Hauptdarstellerinnen begeistern dabei ein immer größer werdendes Publikum nicht nur unter den Frauen. Die Männer kommen und gehen, die Protagonistinnen bleiben, ein in afrikanischen Gesellschaften noch weithin ungewohntes Bild.

Bildung

Schule und Hochschule



Grundschule für Mädchen in Cape Coast 1893
© The National Archives UK
CO1069/33

Christianisierung und britischer Kolonialismus haben die Grundlagen für westliche Bildungsinhalte und Curricula geschaffen, die letztlich auch Mädchen den Zugang zu Bildungseinrichtungen modernen Typs ermöglichten. Die Gold Coast förderte spätestens mit der Gründung des Prince of Wales College Bildung als Wert an sich. Aus dieser Institution ging 1927 dann das Achimota College hervor, das schon bald einen legendären Ruf als Kaderschmiede für die künftigen Eliten erwarb. Die neuen ghanaischen Eliten wie Nkrumah, Danquah und Busia, die das Land in die Unabhängigkeit führen sollten, hatten schon frühzeitig die politische Mobilisierungskraft mittels Bildung erkannt. So gab es Anfang der 1950er Jahre etwa 3.000 Primary und Secondary Schools.



Junior High School in Winneba
© OER Africa (CC BY 2.0)

Das **Bildungssystem** basiert auf einem viergliedrigen Modell, das etwa 12 Millionen Schüler und Studenten erfasst: d.h. die elfjährige Schulpflicht umfasst die Vorschule mit Kindern ab vier Jahren und die Grundschule bis zum Alter von 14 bis 15 Jahren. Die Schulpflicht wird zunehmend umgesetzt. Die weiterführenden Schulen zielen auf die 15 bis 18-Jährigen. Schließlich können geeignete Schüler studieren und nach vier Jahre einen **Hochschulabschluss** erlangen. Die Alphabetisierungsrate liegt zurzeit bei 71,5 %, bei der jüngeren Bevölkerung mit 85% sogar erheblich darüber. Inzwischen besuchen zwei Millionen Kinder die mehr als 21.000 **Grundschulen**. Das entspricht etwa einer Einschulung von 65 % aller Schulpflichtigen. Allerdings verlassen mehr als ein Viertel der Schüler die Grundschule. Doch hat sich seit Beginn der 1980er Jahre die Verweildauer inzwischen auf sieben Jahre verdoppelt. Auch wenn der Lehrerberuf nicht mehr das unglaublich positive Image hat wie zu kolonialen und postkolonialen Zeiten, hat die Ausweitung und Privatisierung des Bildungssystems die Nachfrage nach Lehrkräften wieder enorm gesteigert, wie die Zahl von mehr als 40 Colleges of Education belegt. Und an den 10 Polytechnics und mehr als 60 Universitäten - darunter acht staatliche und zahlreiche christliche - versuchen die Studenten einen qualifizierten **akademischen Abschluss** zu schaffen. Auch hier spielen islamische Bildungsinstitutionen nur eine nachgeordnete Rolle. Die mehr als zwei Jahrzehnte währende schwere politische, sozioökonomische und soziokulturelle Krise zwischen 1966 und 1992 scheint somit überwunden. Und die digitale Welt hat auch zu **technischem Fortschritt** und neuerlichem Ansehen Ghanas in Afrika und der Welt beigetragen, wo die öffentliche Hand 5,5 % des BIP dem Bildungssektor zur Verfügung stellt. Der Blick wandert auch verstärkt nach China, wo vermehrt Ghanaer studieren. Nach chinesischen Informationen steht Ghana mit mehr als 5.000 Studierenden



Legon Tower der University of Ghana in Accra
© Rtevels (CC BY-SA 3.0)

numerisch an der Spitze aller afrikanischen **Studenten in China**.

Gesundheitswesen

Der Gesundheitszustand der ghanaischen Bevölkerung hat sich seit den 1980er Jahren merklich verbessert. So stieg in diesem Zeitraum der Gesundheits-Index im **Human Development Report** von 0.522 auf 0.703 an. Die Lebenserwartung bei Geburt ist bis zum Jahr 2016 auf fast 64 Jahre gestiegen. Laut **WHO** liegt die Sterberate mit 250 pro 1.000 bei Männern und 217 bei Frauen deutlich unter dem regionalen Durchschnitt, aber immer noch erheblich über dem globalen Durchschnitt von 190 bei Männern und 129 bei Frauen. Leichte Fortschritte hat es bei der **Müttersterblichkeit** gegeben, und bei der Bekämpfung der Tuberkulose gab es beachtliche Erfolge im Vergleich zur gesamten westafrikanischen Region, in der dreimal mehr Fälle zu verzeichnen sind. Dieser leicht positive Trend basiert auf staatlichen Ausgaben von mehr als vier Prozent des BIP für den **Gesundheitssektor**, aber auch auf Privatinitiativen, zumeist aus dem westlichen Ausland und kirchlichen und islamischen Organisationen aus dem In- und Ausland. So unterstützen zum Beispiel die **German Rotary Volunteer Doctors** (GRVD) ein **Screening-Programm auf Zervixkarzinom** in Ghana. Zwar ist im Land Brustkrebs weiter verbreitet, aber die Mortalitätsrate beim Zervixkarzinom ist deutlich höher, abzulesen an der Prävalenz der HPV-Infektion von mehr als 10%. Ein wesentlicher Teil des Screening-Programms besteht in der praktischen Aus- und Fortbildung ghanaischer Ärzte in Zytologie, insbesondere in Kolposkopie zur Krebsfrüherkennung. Die **Prävalenz bei AIDS** liegt dagegen unter zwei Prozent, ein Wert, den sowohl die Regierung als auch internationale Organisationen als Erfolg im Kampf gegen AIDS verbuchen.

In Ghana gibt es nur wenige medizinische Fakultäten. Jedes Jahr schließen rund 250 Ghanaer ihr Medizinstudium ab. Obwohl das Land im Grunde über ausreichende Kapazitäten für die Ausbildung von Ärzten, Krankenschwestern, Pflegepersonal und sonstigem medizinischen Personal verfügt, besteht dennoch ein struktureller Mangel. Denn auch Ghana leidet unter dem 'Brain-Drain' qualifizierten Personals. Dieses Problem wird zumindest teilweise von ausländischen Ärzten aus Asien und Kuba kompensiert. Auch die Arbeit der German Rotary Volunteer Doctors lindert zumindest ein wenig den 'Brain Drain'.

Bedrohungspotenzial durch Ebola

Die **Verbreitung des Ebola-Virus** ist in der westafrikanischen Region eingedämmt. In den ehemals am schwersten betroffenen Gebieten Guinea, Liberia und Sierra Leone, wo die hoch ansteckende Krankheit im März 2014 ausbrach, tauchen aber noch immer vereinzelt Fälle auf. Die Gesundheitsminister der Region sind sich einig, dass die Epidemie, die ein bis dato nie dagewesenes Ausmaß angenommen hatte, nur über vorbeugende Maßnahmen für zukünftige Ausbrüche dieser hoch infektiösen Krankheit zu bekämpfen sei. Dabei wäre im Kampf gegen das Virus nur eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Staaten innerhalb der ECOWAS erfolgreich. Das würde aber eine politisch und institutionell engere Kooperation als bisher voraussetzen. Noch ist **Ebola** nicht überall vollends unter Kontrolle, auch wenn Ghana bislang verschont blieb. Vereinzelt Fälle in anderen afrikanischen Staaten wie der Demokratischen Republik Kongo 2018 veranlassten die ghanaische Regierung, die ghanaische Öffentlichkeit erneut vor den **Gefahren dieser Krankheit** zu warnen.

Neues Bedrohungspotenzial durch COVID-19

Die **COVID-19 Pandemie**, die zu Beginn des Jahres 2020 im chinesischen Wuhan ausbrach, weitete sich innerhalb weniger Wochen zu einer globalen Krise aus. Nachdem sich im März 2020 das Epizentrum nach Europa verlagert hat und nun mit kurzer Verzögerung auch Nordamerika heimsucht, scheint sich die **Pandemie auch in Afrika** zu verbreiten. Die zu Beginn meist zögerliche Haltung afrikanischer Regierungen wich binnen weniger Tage radikalen Maßnahmen, die im wesentlichen die Schließungen der Landesgrenzen und der Flughäfen beinhaltete und der Suche nach Kontaktpersonen zu Infizierten. Mitte April 2020 verlängerte Präsident Akufo-Addo die bestehenden radikalen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus um weitere zwei Wochen. Nach Ablauf dieser Phase verlängerte der Präsident Ende April erneut diese Maßnahme. Ende Mai 2020 kündigte der Präsident in einer Fernsehansprache die schrittweise Zurücknahme der Maßnahmen an, obwohl die Infektionsfälle weiter leicht anstiegen. Anfang Juli 2020 begab sich Präsident Akufo-Addo in Selbstisolation nachdem ein Mitarbeiter aus seinem engeren Umfeld positiv auf COVID-19 getestet worden war. In seiner 15. Rede an die Nation (16. August 2020) gab der Präsident weitere Lockerungen bekannt und stellte zudem in Aussicht, zum 1. Sept. 2020 den internationalen Flugverkehr wieder aufnehmen zu wollen, sollte sich die Situation weiter entspannen. In seiner 16. Rede an die Nation (30. August 2020) gab er grünes Licht zur Wiedereröffnung des internationalen Flughafens in Accra am 1. September 2020. Dies ist jedoch mit erheblichen Auflagen verbunden. **So müssen Einreisende einen negativen COVID-19 Test vorweisen**, der nicht älter als 72 Stunden ist. Ansonsten müssen sie US\$ 150 für einen Test am Flughafen zahlen. Sollte dieser positiv sein, werden die Betroffenen in ein eigens hergerichtetes Krankenhaus verbracht, wo sie in Quarantäne verbleiben. Die Grenzen zu Wasser und zu Land bleiben dagegen bis auf weiteres geschlossen. Nach der optimistisch klingenden Rede Mitte Oktober, in der der Präsident jedoch die 72-Stunden Regelung eines COVID-19 Tests bekräftigte, wandte er sich schon am 08. November erneut an das ghanaische Volk und beklagte die zunehmende Leichtfertigkeit, die zu wieder steigenden Zahlen geführt hätten.

Ghana war eines der Länder, das relativ früh drastische Maßnahmen ergriffen hatte, nachdem die ersten Fälle in den Ballungszentren Accra, Tema und Kumasi bekannt geworden waren. Diese Maßnahmen wie Verbote von Gottesdiensten und Trauerfeiern hatten insbesondere die Ballungszentren getroffen. Dennoch verbreitete sich das Virus, und innerhalb einer kurzen Zeitspanne stieg die Zahl seit Mitte März kontinuierlich auf inzwischen mehr als 48.000 bestätigte Fälle an (Anfang Nov. 2020). Die Zahl der Todesfälle nahm dagegen nur sehr langsam zu und lag zu diesem Zeitpunkt im unteren dreistelligen Bereich bei etwas 320. Angesichts der Pandemie genehmigte der **IWF** Mitte April einen Betrag über fast eine Milliarde US-\$ aus dem Sonderposten "Rapid Credit Facility" zur Bekämpfung des COVID-19 Virus in Ghana.

Kultur

Kunst



Kente Stoffe

© User:Bottracker (CC BY-SA 3.0)

Kunst und Kultur ist für die meisten Ghanaer auf das Engste verknüpft mit den bunten, schillernden Farben der Kente-Weberei, den einst geheimnisvollen Symbolen der Adinkra, die inzwischen auch Eingang in die Ästhetik gehobener Konsumgüter gefunden



Adinkra Symbole

© Robert Sutherland Rattray
(CC BY-SA 3.0)

haben, und natürlich mit dem **Highlife**. Diese **Musikrichtung** verbreitete sich über große Teile Westafrikas. Dennoch lässt sich auch moderne ghanaische Kunst, wie sie u.a. El Anatsui und **Ablade Glover** verkörpern, nicht unbedingt in Ghana verorten. Sie sind abstrakt und spiegeln zugleich die auch in Afrika weit verbreitete globale Vorstellung von grenz- und kulturübergreifenden Formen und Farben wider. Zwar hatte Anatsui schon früh seinen Lebens- und Schaffensmittelpunkt nach Nigeria verlegt, wo sich in den späten 1960er Jahren in Oshogbo und Nsukka eine spektakuläre Entwicklung der bildenden Kunst und des Theaters entwickelt hatte. Aber seine künstlerische Ausbildung hatte Anatsui an der Universität in Kumasi erhalten. Dort hatte auch Glover als junger Künstler und Dozent gewirkt. Seine erste Galerie GLO ART GALLERY eröffnete er 1968. Die Erfolge waren noch sehr bescheiden, da Glover sich überwiegend in Übersee aufhielt. So endete das Projekt nach nur wenigen Jahren. Als Galerist kam der Durchbruch Anfang der 1990er Jahre mit seiner Kunstgalerie **Artists Alliance Gallery**, die sich im Omanyeh House La am Meeresstrand im Süden von Accra befindet. Eine Übersicht über zeitgenössische ghanaische Künstler gibt die Foundation of Contemporary Art-Ghana. Und auch die National Commission on Culture und das International Council of Museums liefern brauchbare Informationen zur Kultur, zu traditioneller und moderner Kunst und zu Festivals. Auch das wissenschaftliche Informationsportal für die Afrika-Studien **ilissAfrica**, das Internetadressen, Volltext-Dokumente, Monographien und mehr anbietet, ist eine hervorragende Fundgrube. Wengleich **ghanaische Literatur** international nicht so bekannt und erfolgreich ist wie nigerianische oder kenianische, so publizieren auch **ghanaische Autoren** Kurzgeschichten, Gedichte und Romane.



El Anatsui: Man's Cloth

© hanchen (CC BY-SA 3.0)



Ablade Glover: Painting in Yellow

© Ablade Glover (CC BY-SA 3.0)



El Anatsui: Man's Cloth

© hanchen (CC BY-SA 3.0)



Ablade Glover: Painting in Yellow

© Ablade Glover (CC BY-SA 3.0)

Das neueste und sehr wahrscheinlich spektakulärste Projekt läuft zurzeit in Cape Coast, wo ein Museum zur Geschichte der Sklaverei und Freiheit entsteht, eingebunden in das Cape Coast Castle. Der ghanaisch-britische Stararchitekt David Ajaye, der auch für die Skolkovo Business School verantwortlich zeichnete, ist für das ambitionierte Projekt in Ghana verantwortlich, das in dieser Form das erste seiner Art auf dem afrikanischen Kontinent sein wird. Die Eröffnung ist für 2022 geplant.

Erwähnenswert ist sicherlich die **Gestaltung der Särge**, die im Süden Ghanas seit Jahrzehnten eine eigenständige Rolle innerhalb der Kunstszene spielt. Adaptionen von Autos, Flugzeugen, Schiffen, Fischen und Flaschen - z.B. Coca Cola - sind äußerst beliebt. Denn der Tod wird nicht nur betrauert, sondern auch gefeiert. Diese Form der Beerdigung lehnen die Mainstream-Kirchen im Gegensatz zu den charismatischen afrikanischen Kirchen ab. So glauben die Ga, dass sich der Verstorbene in eine andere Welt begibt, was wiederum stilvoll geschehen soll. **Trash und Kreativität** liegen somit nahe beieinander, und wer die belebte Küstenstraße Accra-Tema passiert, erhält einen guten Einblick in diese ungewöhnliche Kunstrichtung.



Sargkunst in Ghana

© Regula Thschumi (CC BY 1.0)

Religion

Religiöse Vielfalt in einer multireligiösen Gesellschaft

Wie die meisten afrikanischen Staaten, ist auch Ghana ein **multireligiöses Land**. Mindestens 70% der Ghanaer bekennen sich zum Christentum und gehören einer Kirche an, annähernd 20% zum Islam, und auch traditionelle Religionen, verkörpert durch Könige und Chiefs, spielen nach wie vor eine gewichtige gesellschaftliche Rolle im Leben der Ghanaer. Seine politische und gesellschaftliche Form verdankt das heutige Ghana zu einem Großteil der Christianisierung, die schon frühzeitig zu einer Elitenbildung westlichen Typs führte. Sie schuf zudem die Grundlage, auf der innerhalb weniger Generationen der Ruf nach politischer Freiheit und Unabhängigkeit entstehen konnte. Die Geschichte der presbyterianischen Kirche, die mit dem Namen der Basler Mission verknüpft ist, beginnt bereits 1828, und nur wenige Jahre später erreichten die Methodisten die Goldküste (1835), derweil die Wurzeln der anglikanischen Kirche, dank der Missionsgesellschaft 'Society for the Propagation of the Gospel (in Foreign Parts)', sogar bis ins 18. Jh. zurückgehen.



Katholische Kirche in Akosombo

© SandisterTei (CC BY-SA 2.0)



Ghanas erster Kardinal Turkson

© Haiducul (CC BY 3.0)



Pentacostale Kirche in Elmina

© Loek Tangel (CC BY-SA 2.0 NL)

Die katholische Kirche war zwar ein Nachzügler, der sich erst einige Jahrzehnte später an der Goldküste etablierte. Doch sie vermochte sich auf Grund ihrer Macht und Organisationsfähigkeit auch in Ghana recht schnell auszubreiten und gilt heute als größte Glaubensgemeinschaft mit vier Erzdiözesen und 15 Diözesen. Seit 2003 verfügt sie auch über ihren ersten ghanaischen Kardinal, Peter Kodwo Appiah Turkson, der bei der letzten Papstwahl sogar als potenzieller Kandidat gehandelt wurde. Der einstige Erzbischof von Cape Coast besetzt seit etlichen Jahren wichtige Positionen im Vatikan.

Ein Teil der vielfältigen protestantischen Kirchen gehört dem **Christian Council of Ghana** an, der u.a. sowohl mit dem World Council of Churches als auch mit der Organisation PROCMURA enge Beziehungen pflegt, wobei PROCMURA sich dem christlich-islamischen Dialog in Afrika widmet.

Zunehmend aber prägen **pentecostale Kirchen** den öffentlichen Raum, die über die westafrikanische Region und den afrikanischen Kontinent hinaus inzwischen über zahlreiche Ableger in Europa und den USA verfügen. So fand Ende Oktober 2013 in Accra die mehrtägige Apostolic World Conference der Apostolic Church statt, an der rund 1.200 Personen aus aller Welt teilnahmen. Das Motto lautete 'Belting the Globe with the Gospel'. Der einstige Anglikaner Mensah Otabil, das Gesicht der von ihm 1984 gegründeten **International Central Gospel Church**, Christ Temple (ICGC), Dag Heward-Mills mit seiner **Lighthouse Chapel International** und Nicholas Duncan-Williams mit seiner **Action Chapel International Ministry** verkörpern beispielhaft die Dynamik ghanaischer und afrikanischer Kirchen, die insbesondere von Ghana und Nigeria aus weltweite Netzwerke aufgebaut haben, spirituell und finanziell erfolgreich international agieren und missionieren.



Dag Heward-Mills

© Kurhula shalom (CC BY-SA 3.0)

Dag Heward-Mills und seine Kirche sind besonders im frankophonen Westafrika aktiv, wo sie in den überwiegend muslimisch geprägten Gebieten "Kreuzzüge" veranstalten, die stark an die Evangelisationen **Reinhard Bonnkes** erinnern, der sich selbst als "Mähdrescher Gottes" bezeichnet. Die neue digitale Welt und ihre unglaublichen Möglichkeiten der Kommunikation haben diese Dynamik nochmals befeuert und zugleich auch das lukrative Geschäftsmodell Religion weiter vorangetrieben. Dabei steht neben der Verbreitung ihrer zum Teil sehr eigenen Vorstellungen vom Christentum und der intellektuellen Ausbildung an eigenen Universitäten der Gedanke im Mittelpunkt, den Glaubensbrüdern den Stolz auf das 'Schwarzsein' zu vermitteln. Damit hat Otabil selbst in den USA großen Erfolg und verfügt insbesondere in Kalifornien über eine beträchtliche Anhängerschaft. Inzwischen hat sich die **Church of Pentecost** zur größten charismatischen Kirche entwickelt, repräsentiert durch Apostel Eric Nyamekye.

Auch in Deutschland sind ghanaische Kirchen aktiv, so u.a. in Hamburg, wo es neben den Mainline Churches mehr als 100 ghanaische Gemeinden unterschiedlicher pfingstlerischer Prägung gibt. Die **United Methodist Church Ghana** of UMC Germany, Ebenezer Society, Hamburg Circuit ist als 'klassische' Kirche gut in die methodistische Kirche integriert.



Tempel der Mormonen in Accra

© Heinrich Bergstresser

Religion und das Praktizieren von Religion ist keine Privatsache, sondern fester Bestandteil des Alltags, und die Religionsgemeinschaften sind zudem fester Bestandteil des politischen Systems. Dabei dominiert die christliche Religion das Straßenbild, denn großflächige Plakate werben für die zahllosen Kirchen, und mindestens die Hälfte aller Fahrzeuge fährt mit Gott und Jesus. Slogans wie 'God is greater than any problem I have' oder 'I will make it in Jesus' Name' schmücken Autos und Busse. Und selbst Firmen nutzen religiöse Inhalte wie die Beispiele 'Wonderful Jesus Hardware Stores' oder 'The Lord is my Light Car Wash' zeigen. Angesichts dieses attraktiven Umfeldes entschieden sich sogar die

Mormonen, in Ghana einen eigenen Tempel zu bauen. Dies war nach Südafrika das zweite Gotteshaus auf dem Kontinent und das erste in Westafrika. Seit Anfang 2004 prägt ihre stattliche Kirche eines der besten Viertel Accras.

Supreme Court segnet den geplanten Bau der 'National Cathedral' ab

Wenig überraschend gab das Oberste Gericht am 23. Januar 2019 in einem einstimmigen Votum grünes Licht zum Bau einer gigantisch anmutenden Kathedrale, die weitgehend staatlich finanziert als ökumenischer Leuchtturm das Christentum in Ghana spiegeln soll. Kritiker, die das Vorhaben als verfassungsrechtlich unzulässige Einmischung des säkularen Staates in religiöse Angelegenheiten betrachten, hatten im Vorjahr die Klage eingereicht. Das Gericht weitete den Urteilspruch sogar noch aus und entschied, dass der Staat auch das Recht habe, eine nachgeordnete Behörde für die Koordination und Durchführung der Pilgerfahrten muslimischer Gläubiger zu den 'Heiligen Stätten' des Islam einzurichten.



Ahmadiyya Moschee in Tamale
© ZSM (CC BY 3.0)



Von der Türkei finanzierte und erbaute Moschee am Kanda Highway in Accra
© Heinrich Bergstresser

Dennoch spielen der Islam und seine Selbstdarstellung in Ghana nur eine Nebenrolle. Lediglich die islamische Sondergemeinschaft der **Ahmadiyya** ist unübersehbar. Denn außer ihren Moscheen betreiben sie recht erfolgreich Krankenhäuser, Schulen und theologische Bildungseinrichtungen. Hervorgegangen aus dem indisch-sunnitischen Islam, entstand diese Reformbewegung im frühen 19. Jh. im Umfeld islamisch-messianischer Bewegungen. Ein Schwerpunkt ihrer Missionsarbeit auf dem afrikanischen Kontinent liegt in Westafrika, insbesondere in Ghana und Nigeria. Innerhalb der islamischen Weltgemeinschaft wird sie jedoch nicht als vollwertige islamische Gemeinschaft anerkannt und ist aus diesem Grunde auch kein Mitglied der Organisation of Islamic Cooperation (OIC), vormals Organization of Islamic Conference. Der von der Türkei vertretene sunnitische Islam ist inzwischen auch in Ghana vertreten, wie der imposante Moscheebau in Accra unterstreicht. Der Staatsbesuch von Präsident Erdogan im März 2016 galt auch dem Besuch der damals im Bau befindlichen **Furqan Moschee**, die die Türkei finanziert und baut. Doch verzögerte sich die Fertigstellung, und Mitte 2019 ist nicht absehbar, wann die ersten Gläubigen die Moschee nutzen können.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im Dezember 2020 aktualisiert.)

Hier finden Sie alle wichtigen Informationen zur Einreise und weitere nützliche Hinweise, damit Sie Ihren Aufenthalt im gastfreundlichen Ghana so erfolgreich und angenehm wie möglich gestalten können.



Accra Shopping Mall
© Jojo Cobbinah

Währung

New Ghana Cedi (GHS)

Wechselkurs

1 € = 7.0065 GHS (Mitte Dez. 2020) Zentralbank

Zeitzone

UTC

Landesvorwahl (Telefon)

+233

Klima (für Hauptstadt)

Tropisch

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen



Kotoka International Airport
© Manuel Dohmen (CC BY-SA
3.0)

Für die Einreise nach Ghana benötigen deutsche Staatsangehörige ein Visum, das die **Ghanaische Botschaft in Berlin** in der Regel problemlos und zeitnah ausstellt. Wichtig bei der Einreise ist die Vorlage des Internationalen Impfpasses und der Beleg einer gültigen Gelbfieberimpfung. Vor dem geplanten Besuch und der Beantragung eines Visums ist es sinnvoll, sich auch auf der Homepage der Regierung Ghanas, des **Auswärtigen Amtes** der Bundesregierung und der **Deutschen Botschaft in Accra** über aktuelle Einreise- und Aufenthaltsbedingungen, neuere politische Entwicklungen und

sicherheitsrelevante Fragen zu informieren. Auch eine gute **Vorbereitung** auf den Umgang mit einer fremden Kultur hilft bei der Überwindung erster Hindernisse. Dazu zählt auch, die vielen **Feiertage** zu kennen.

Wohnen, Versorgung, Geldverkehr, Kommunikation



Der gewaltige Akosombo Staudamm

© SandisterTei (CC BY-SA 3.0)

Das allgemeine Preisniveau in Ghana ist seit Jahren ständig gestiegen. Das gilt gerade für den inzwischen angespannten Wohnungsmarkt in den südlichen Landesteilen, insbesondere für die Ballungszentren **Accra** und Kumasi, und seit der Ölförderung besonders auch für den Großraum Sekondi-Takoradi. Wie in den meisten afrikanischen Ländern üblich, sind Mieten auch in Ghana in harter Währung ein bis zwei Jahre im Voraus zu bezahlen. Auch die Hotelpreise bewegen sich im gehobenen Segment, und die große Anzahl größerer Hotels internationaler Ketten verweist auf das tendenziell positive Geschäftsklima. Stabiles politisches Umfeld und anhaltendes Wirtschaftswachstum spiegeln sich auch in den **Shopping Malls** wider, die in den vergangenen Jahren entstanden und Nahrungsmittel aller Art sowie Konsumgüter des gehobenen Bedarfs anbieten. Dennoch ist es empfehlenswert, sich ein wenig mit der **ghanaischen Küche** zu beschäftigen. Es gibt jenseits der einfachen Kioske am Straßenrand eine Vielzahl **kleiner Restaurants**, die die aufstrebende Mittelschicht insbesondere zum Lunch aufsucht und die auch für den europäischen Gaumen etwas zu bieten haben. Benzinknappheit oder Kraftstoffmangel sind in Ghana, im Gegensatz zu Nigeria, unbekannt.

Das **Finanzwesen** ist inzwischen relativ gut entwickelt, die Nutzung gängiger Kreditkarten problemlos. Dennoch spielt **Bargeld in Ghana** wie auch im übrigen Afrika weiterhin eine zentrale Rolle. In allen größeren Städten betreiben die offiziellen Wechselstuben 'FOREX-Büros', im Straßenbild leicht erkennbar, das Tagesgeschäft, und die dortigen Kurse, täglich neu festgelegt, sind in der Regel günstiger als in den **Banken**, und das Wechselprozedere erfolgt unkompliziert und zügig. Ausländer, die sich aus beruflichen Gründen längere Zeit im Land aufhalten, sollten prüfen, welche Bank Kooperationsbeziehungen mit ghanaischen Finanzinstituten unterhält, um dann problemlos Geldüberweisungen tätigen zu können. Ansonsten bliebe dann nur noch das kostenträchtige Verfahren der Überweisungen mit bekannten Unternehmen wie Western Union oder MoneyGram.

Die Informations- und Kommunikationstechnologie ist in Ghana weit fortgeschritten, die Netzabdeckung der **Mobilfunkanbieter** recht hoch. Prepaidkarten lokaler Anbieter sind überall zu haben. Internetcafés gehören in allen Städten zum Standard, wenngleich die Bandbreiten sehr unterschiedlich sind. Ende Dezember 2015 erhielt die Tochter des südafrikanischen Konzerns MTN eine G4/LTE Lizenz,

die die **Internetnutzung** sehr verbessert hat.

Gesundheitsvorsorge für die Tropen

Sinnvolle normale Impfungen wie gegen Tetanus und Hepatitis sind für Europa genauso wichtig wie für alle anderen Staaten der Welt. In der Frage der Malaria-Prophylaxe scheiden sich jedoch die Geister. Überzeugende Informationen zu diesem Thema sind noch immer schwierig einzuschätzen. Deshalb ist es umso wichtiger, sich mit Vertretern der etwa ein Dutzend Kliniken, die sich mit Tropenmedizin beschäftigen, zu beraten. Impfempfehlungen und Informationen über Gesundheitsrisiken bieten z.B. die medizinischen Hinweise des **Auswärtigen Amtes** und der **Reisemedizinische Infoservice**.

Regelmäßig kommt es zu Ausbrüchen von **Cholera**, der schwerste in den letzten 30 Jahren betraf im Sommer 2014 vor allem die Region **Greater Accra**.

Verkehr



Straße von Tamale nach Yendi
© Rtevels (CC BY-SA 3.0)



Verunglückter Tanklastzug im Westen Ghanas
© Susanne Lind, Februar 2018

Die **Fernstraßenverbindungen** nach Norden und entlang der Küste haben sich in den vergangenen Jahren nur leicht verbessert. Bei der Nutzung eines eigenen Fahrzeugs sollten Fahrten nach Einbruch der Dunkelheit vermieden werden, da schon eine einfache Panne schnell eine Kette von Problemen - z. B. Unfallgefahr durch andere Fahrzeuge - heraufbeschwören kann. Überlandbusse verbinden alle größeren Städte. Aber auch auf dieses Transportmittel sollte man in den Nachtstunden möglichst verzichten, da die Verkehrssicherheit nach Einbruch der Dunkelheit erheblich abnimmt. Der schwere **Unfall** am 17. Februar 2016 zwischen Kumasi und Tamale, in dem ein Fernbus und ein LKW involviert waren, kostete mindestens 70 Menschen das Leben und belegte auf tragische Weise das Gefährdungspotenzial. Weitere Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Im November 2017 gab die Straßenverkehrsbehörde bekannt, dass zwischen Januar und September 2017 mehr als 1.500 Verkehrstote zu beklagen waren. Diese Zahl hat sich inzwischen beträchtlich erhöht, und im Jahre 2019 gab es nach offiziellen Angaben **2.284 Verkehrstote**, fast die Hälfte allein in den drei Regionen Greater Accra, Ashanti und Eastern Region. Jenseits des eigenen Fahrzeugs ist in größeren Orten und Städten das Taxi das gängige Verkehrsmittel, wobei ein **Sammeltaxi** in der Regel die Funktion eines Kleinbusses übernimmt und für bestimmte Streckenabschnitte feste Preise verlangt. Die individuelle Nutzung eines Taxis ist natürlich möglich, doch muss der Fahrgast den Preis mit dem Fahrer vor Fahrtantritt aushandeln. Für lange Strecken, wie zum Beispiel ins nördliche Tamale, empfiehlt sich ein **Inlandsflug**.

Sicherheitslage

Im Vergleich zu den übrigen Staaten Westafrikas gelten die **meisten Landesteile Ghanas als sicher** und haben relativ wenige Probleme mit **Kriminalität**, was dem Land zusätzlich ein positives Image verleiht. Ausnahmen von dieser seit vielen Jahren bestehenden Regel sind die nördlichen Regionen, wo regelmäßig politische Konflikte mit ethnischen Untertönen ausbrechen. So bestehen in mehreren Bezirken in der Oti, Northern und North-East Region nächtliche Ausgangssperren. Auch haben Diebstähle und Überfälle in den **Ballungszentren** sowie **Raubüberfälle** auf den Fernstraßen zugenommen. Die Regierung reagierte mit dem Sicherheitskonzert "**Operation Calm**". Insbesondere die Ermordung des **Investigativjournalisten Ahmed Hussein-Suale** im Januar 2019 im Großraum Accra und der **Tod mehrerer Polizisten** bei der Ausübung ihres Dienstes hat erhebliche Irritationen ausgelöst. Der Tod des Journalisten schien mit seinen Recherchen zur Korruption im ghanaischen Fußballverband zusammenzuhängen. Auch die **Entführung** zweier Kanadierinnen, eines Inders und eines Diplomaten aus dem Baltikum im ersten Halbjahr 2019 veränderte die Wahrnehmung über die Sicherheitslage, auch wenn die Entführungen letztlich glimpflich ausgingen. Noch sind die Zwischenfälle überschaubar, aber es scheint sich ein Trend zu entwickeln, der indirekt auch mit dem Versuch des Staates zusammenhängen könnte, erstmals zielgerichtet gegen illegale Goldsucher, den sogenannten '**Galamsey**' vorzugehen und gegebenenfalls auch Militärs einsetzen zu wollen. Teile der zumeist Jugendlichen und Heranwachsenden, die in diesem harten und teils lebensbedrohlichen Geschäft um ihr kleines Einkommen bangen, bieten ein Rekrutierungspotenzial kleinkrimineller Banden, deren Aktivitäten sichtlich zugenommen haben. Auch in den **Grenzregionen zum Nachbarstaat Burkina Faso** hat sich die Sicherheitslage etwas verschlechtert. Die Vorgängerregierung unter Mahama hatte die Zahl der Polizeikräfte deutlich reduziert, was mittelbar die Kriminalitätsrate ansteigen ließ. Im Mai 2019 gab die Regierung bekannt, im Kampf gegen die wachsende Kriminalität über das ganze Land verteilt mehrere tausend **Überwachungskameras** einzurichten. Zurzeit gibt es den offiziellen Angaben zufolge etwa 1.000 dieser Kameras, deren Zahl zeitnah erheblich wachsen wird und die von den urbanen Zentren Accra, Kumasi und Tamale aus gesteuert werden.

BMZ: Zusammenarbeit mit Ghana



Strand von Elmina in Ghana, kurz vor Sonnenaufgang ©Thomas Trutschel/photothek.net

Länderdarstellung des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GLZ in Ghana



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Ghana](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)